



Soziales Gewissen

Für menschenwürdige Arbeit und eine gerechte Sozialordnung steht Juan Somavia ein. Die Uni Kassel machte ihn zum Ehrendoktor. *Seite 5*



Schwerer Fehler

Lauter Einsen machen noch kein „Sehr gut“ – sagt das Gesetz. Kasseler Studenten wollen klagen. *Seite 6*



Sportliche Ambitionen

Schwitzen mit den Kollegen: Uni-Angehörige machen sich fit für den Hochschulmarathon 2009. *Seite 8*

Hervorragendes CLiMA

Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung

Deutschlandweit einzigartig an Universitäten ist das Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung, das Wissenschaftler jetzt an der Universität Kassel gründeten. Insgesamt 30 Professoren aus acht Fachbereichen und dem Centre for Environmental Systems Research (CESR) bündeln ihre Umweltkompetenzen zu einem Schwerpunkt der Universität Kassel. Das Kompetenzzentrum „Competence Centre for Climate Change Mitigation and Adaptation“ (CLiMA) arbeitet in vier Schwerpunkten: Entwicklung von Klimaschutzlösungen, Entwicklung von Klimaanpassungsstrategien, Untersuchung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, Wissensvermittlung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Von den Grundlagen zur Anwendung

Interdisziplinäre Lösungen zu diesen Fragestellungen erarbeiten die Kasseler Forscher im CLiMA von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung. CLiMA untersucht in der Abteilung Klimaschutz vor allem, wie sich der Energieverbrauch reduzieren und der Einsatz regenerativer Energien steigern lässt. Für diese Untersuchungen kann auf die vielfältigen Vorarbeiten und Kompetenzen zur Energieeffizienz und zur dezentralen Energieversorgung durch erneuerbare Energien zurückgegriffen werden.

Dass die Universität Kassel neben ihren beachtlichen Umweltkompe-

tenzen auch über Exzellenz im Bereich Klimaanpassung verfügt, zeigt das unter Federführung der Universität durchgeführte Verbundprojekt KLIMZUG-Nordhessen (Klimaanpassungsnetzwerk für die Modellregion Nordhessen). Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 10 Millionen Euro ausgestattet.

Uni Kassel als bundesweiter Vorreiter

Von Universitätsseite sind 15 Teilprojekte aktiv, bei denen 17 Professoren mit ihren Mitarbeitern aus sechs Fachbereichen und dem CESR Anpassungsstrategien an den Klimawandel erforschen, erproben und realisieren. Mit dem Programm KLIMZUG „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ fördert das BMBF Nordhessen und einige weitere deutsche Regionen in einem Zeitraum von fünf Jahren. Als Modellregionen sollen diese einen Impuls für die Entwicklung der Klimaanpassung in anderen Landesteilen Deutschlands geben. Die Region Nordhessen und die Universität Kassel nehmen somit bundesweit eine Vorreiterrolle ein, die mit der Gründung des CLiMA weiter ausgebaut wird.

Beide Netzwerke – wobei die universitären Forschungsprojekte von KLIMZUG-Nordhessen einen Teil des CLiMA-Netzwerkes darstellen – bezogen nun einen gemeinsamen Standort mitten im Herzen Kassels, Kurt-Schumacher-Straße 2. *dm*

Blick in die Zukunft



Es war eine Begegnung unter guten Bekannten, als die neue hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Eva Kühne-Hörmann im März ihren Antrittsbesuch an der Universität Kassel machte. Deren Forschungs- und Lehrschwerpunkte, die Bauvorhaben und das Finanzierungssystem der Hochschulen standen im Mittelpunkt der Gespräche mit Präsident Rolf-Dieter Postlep. *p/Foto: Fischer*

Bildung für Nachhaltigkeit

Drei Uni Kassel-Projekte in der UN-Dekade

Drei Projekte der Universität Kassel wurden jetzt als offizielle Projekte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet: das Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre (GradZ-Umwelt) sowie das studentische Kampagnenprojekt ORGANICAgriCULTOUR und der konsekutive Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft der Universität Kassel in Witzenhausen. Die UN-Dekade ist eine internationale Initiative der Vereinten Nationen und hat für die Jahre 2005 bis 2014 die Förderung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ziel.

Für die „Anstrengungen bei der Verankerung der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung in die universitäre Aus- und Weiterbildung“ erhielt das GradZ-Umwelt am 2. April in Bonn den Titel für zwei Jahre.

Das fachübergreifend umweltbezogene Bildungsangebot fördert den Erwerb disziplinübergreifender Kompetenzen und die Fähigkeit, unterschiedliche Sichtweisen in die eigene Meinungsbildung zu integrieren. Auf eine deutschlandweit einzigartige Weise vernetzt es Studierende und Promovierende aus 13 Masterprogrammen und vier Promotionskol-

legs aus dem Umweltbereich.

Der Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft und das Kampagnenprojekt „ORGANICAgriCULTOUR – students promote organic agriculture“ des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen wurden erstmals 2007 als offizielle Projekte der UN-Dekade ausgezeichnet. Die Auszeichnungen wurden für weitere zwei Jahre verlängert. Damit wird die positive Weiterentwicklung dieser innovativen Bildungsansätze gewürdigt. Der agrarwissenschaftliche Studiengang ist der einzige universitäre Studiengang in Europa, der in seinem Lehr- und Forschungskonzept ausschließlich ökologisch ausgerichtet ist. Der Studiengang vermittelt agrarökowissenschaftliches Fachwissen, wissenschaftliche Methoden und handlungsorientiertes Können in lokalen und globalen Zusammenhängen.

Die Kampagnentour wirbt in den östlichen europäischen Ländern für Ökologische Landwirtschaft und internationale Vernetzung im Hochschulbereich. Engagierte Studierende setzen das Projekt um. In den letzten zwei Jahren führten ihre Touren nach Polen, Lettland, Litauen, Rumänien und Bulgarien. *p*

Fachbereiche Die Neuordnung der Uni Kassel

Auf Vorschlag des Präsidiums wurde in der Senatssitzung am 11. Februar eine Neugliederung der Fachbereiche an der Universität Kassel thematisiert. Nach diesem Entwurf soll die Universität in acht statt aktuell 13 Fachbereiche gegliedert werden. Die neue Struktur soll an die Clustererteilung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst angelehnt sein. Demnach gäbe es an der Uni Kassel die Cluster Geisteswissenschaften, Erziehungs- und Verhaltenswissenschaften, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften, Ingenieurwesen, Mathematik und Naturwissenschaften sowie den Cluster Kunsthochschule. Als achter Fachbereich ist Elektrotechnik/Informatik/Maschinenbau angedacht. *dm* *Dazu auf Seite 3 die Kolumne von Vizepräsident Uwe Köhler.*

Kleines Glück im Unglück

Dokumente aus Kölner Stadtarchiv in Kassel vorhanden

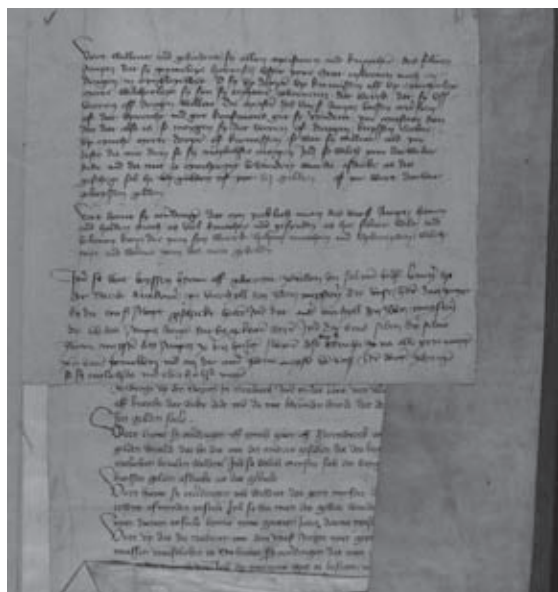
Der verheerende Einsturz des Kölner Stadtarchivs ist nicht nur eine menschliche Tragödie, sondern auch ein noch nicht abschätzbarer Verlust für die Wissenschaft. Ein Lichtblick

gen späterer Stadtschreiber), Hand- und Tintenwechsel, Schwärzungen und Streichungen sowie interlineare (zwischen den Zeilen eingefügte) Ergänzungen. „Das gibt uns wichtige Einblicke in die Arbeitsvorgänge im Kölner Rat und in der städtischen Kanzlei um 1400“, so Baumgärtner.

Die Gerichtsbarkeit in der mittelalterlichen Stadt ist ein wichtiger Forschungsgegenstand des Fachgebiets, wobei die Stadt Köln mit ihrem reichen Archivbestand im Mittelpunkt steht. Die Kasseler Studierenden sollten dabei lernen, dass der Umgang mit Quellen „kulturell bedingt“ ist; denn Quellen können in verschiedener Form aufbereitet werden: digitalisiert als Wiedergabe des Originals, ediert als Wiedergabe im vollen Wortlaut in moderner Schrift, als moderne Zusammenfassung des Rechtsinhalts („Regest“), übersetzt ins moderne Deutsch und so weiter.

Um zu lesen, zu übersetzen und Texte in unterschiedliche Formen bringen zu können, wurden die mittelalterlichen Quellen so Teil des umfangreichen E-Learning-Angebots der Universität Kassel und stehen jetzt für jedermann unter www.uni-kassel.de/-tramite zur Verfügung.

Es handelt sich um die in einer einzigen Handschrift sukzessiv niedergeschriebenen Ratsprotokolle, die an der Kasseler Universität bisher nur für die ersten zehn Jahre von 1397 an erfasst wurden, was nur einen sehr geringen Teil des Kölner Archivbestandes ausmacht, aber die Handschrift gehört zu den wertvollen Exemplaren, weil Ratsprotokolle in kaum einer anderen deutschen Stadt so früh einsetzen wie in Köln. „Wenn das Kölner Stadtarchiv daran Interesse haben sollte, stehen wir gerne zur Hilfe bereit“, sagt Ingrid Baumgärtner. *jb*



„Vort gebiedet sij allen meisteren ind knechten...“ aus der Amtordnung der Harnischmacher 1391

kommt dazu jetzt von der Universität Kassel: Einige der Originalquellen, die unter den Trümmern des Archivs begraben wurden, liegen hier in digitalisierter Form vor und sind über das Internet recherchierbar.

Dieser Glücksfall geht zurück auf ein Seminar des Fachgebiets „Mittelalterliche Geschichte“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner. „Wir haben einen Teil der Kölner Ratsmemorialbücher des 14. Jahrhunderts erfasst, um festzustellen, wie Entscheidungen revidiert und neu gefasst wurden und wie dies niedergeschrieben wurde“, sagt Ingrid Baumgärtner. Interessant sind dabei Randnotate (also Anmerkun-

Guter Eindruck, aber wenig Profil

Marketingstudie analysiert internes Uni-Image

Im Jahr 2007 führten die Kasseler Marketingprofessoren Reinhard Hünerberg und Andreas Mann eine Studie zur Außenwirkung der Universität Kassel in der Region durch. Im Auftrag des Präsidiums wurden Nordhessens Unternehmer, Lehrer, Abiturienten und Privatpersonen befragt. Ergebnis: Der Gesamteindruck der Uni Kassel in der Region hat sich stark verbessert und ist inzwischen weitgehend positiv.

Welche Reputation hat die Uni Kassel bei ihren Hochschulmitgliedern? Eine Studie zum internen Image führten Hünerberg und Mann Ende 2008 durch. Insgesamt 3356 Professoren, wissenschaftliche Bedienstete, technisch-administrative Mitarbeiter und Studierende nahmen an der Online-Befragung teil. Auch hier zeichnet sich ein tendenziell guter Gesamteindruck der Uni Kassel ab, der sich in den letzten drei Jahren insbesondere bei den Profes-

soren leicht positiv entwickelt hat, bei Mitarbeitern und Studierenden gleich geblieben ist. Im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten wird die Uni Kassel jedoch schlechter eingeschätzt.

Ebenso wie in den Ergebnissen der externen Imagestudie zeichnet sich ein deutliches Defizit ab: Die Befragten ordnen der Universität Kassel kein einheitliches Profil zu. Ihr Leitbild ist weitgehend unbekannt. Eine weitere Schwäche sehen die Befragten in den Forschungs- und Studienbedingungen sowie in der internationalen Ausrichtung. Als Stärken ihrer Universität nannten die Teilnehmer unter anderem den Imagefaktor für Stadt und Region, die Austauschprogramme mit ausländischen Partneruniversitäten und Kooperationen mit Unternehmen. *Daniela Menzel publik berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Ergebnisse und ihre Implikationen.*

K Kommentar UngeRECHT?

Eine Note zu akzeptieren, die schlechter ist, als sie eigentlich ist, klingt absurd. Genau das wird von den Kasseler Lehramtsstudenten verlangt – per Gesetz. Dass niemand die Verantwortung für den folgenreichen Fehler im hessischen Lehrerbildungsgesetz (HLbG) übernehmen will, ist für die Betroffenen ein Schlag ins Gesicht. Längst hat sich eine studentische Front formiert, die in zahlreichen Medien, Internetforen und auf dem Campus für ihr Recht trommelt. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich der Protest unter den Studenten. Und längst geht es nicht mehr nur darum, bei der bundesweiten Konkurrenz um Referendariatsplätze benachteiligt zu sein. Vielmehr wollen sie sich wehren gegen eine Ungerechtigkeit, die rechtens sein soll. Abwarten und Tee trinken scheint das Motto des hessischen Kultusministeriums zu sein – zumindest, wenn es um die gesetzlich festgelegte Notenumrechnung geht. Eine Transformationstabelle, die jeglicher mathematischer Logik entsagt, als unproblematisch zu bezeichnen, klingt nicht nur in den Ohren der Betroffenen wie ein Aprilscherz. Und auch die unpräzise Erklärung, man arbeite an einer Lösung, gießt mehr Öl ins Feuer, als die Kastanien aus demselbigen zu holen: Hat doch die Kasseler Prüfungsstelle des Amts für Lehrerbildung erstmalig 2005 auf den Fehler im HLbG aufmerksam gemacht. Jetzt kann die jahrelange Untätigkeit zum Boomerang werden: Die Studenten wollen klagen, jeder einzeln. Koste es, was es wolle. Gute Chancen auf ein Urteil zu ihren Gunsten haben sie. Es ist eine Frage der Zeit, bis der Funke des Widerstands auf andere hessische Universitäten überspringt. Dann muss vor allem einer teuer bezahlen: das Land Hessen. *Daniela Menzel*



April

- 15. Sprachenzentrum**
Tag der offenen Tür am ISZ / Sprachenzentrum. Veranstaltung. Kassel, Internationales Studienzentrums - Sprachenzentrum, Mönchebergstr. 7. 10:00 bis 16:00 Uhr. Information: Iris Paulsfield, M.A., Tel: (0561) 804-2020
- 17. Philosophie**
Zweiter Kasseler Philosophy Slam. Konzeption und Organisation: Dr. Dirk Stederth. Kassel, Holländischer Platz, Moritzstraße 25, K19. 18:00 Uhr. Information: Dr. Dirk Stederth, Tel: (0561) 804-7241
- 21. Wirtschaftswissenschaften**
Forschungskolloquium Recht und Ökonomie. Europäische Verkehrspolitik und die Entwicklung der Logistik 1950-2000. Vortrag. Prof. Dr. Richard Vahrenkamp, Universität Kassel, Kassel, Campus Holländischer Platz, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766
- 23. Frauenbeauftragte**
Girls' Day. Besichtigung und Aktionen. Kassel, Holländischer Platz, Mönchebergstr. 19. 9:00 bis 13:00 Uhr. Information: Angelika Flörke, Tel: (0561) 804-3469
- 26. Agrarwissenschaft**
Pflanzenmarkt. Verkauf mit Informationen und Verköstigung. 37213 Witzenhausen, Steinstraße 19, Tropengewächshaus. 10:00 bis 17:00 Uhr. Information: Marina Hethke, Tel: (05542) 981231
- 28. Wirtschaftswissenschaften**
Forschungskolloquium Recht und Ökonomie. Volkswagen vs. Porsche. A Power-Index Analysis. Vortrag. Prof. Dr. Roland Kirstein, Universität Magdeburg. Kassel, Campus Holländischer Platz, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766
- 29. Soundcheck**
Musica est ars bene canendi. Chormusik am Hofe des Landgrafen Moritz. Soundcheck 32. Cantiamo piccolo. Leitung: Andreas Cessak, Moderation: Dr. Angelika Horstmann. Kassel, Murhardsche Bibliothek, Eulensaal. 20:00 Uhr. Information: Annekatrin Inder, Tel: (0561) 9371331
- Philosophie**
Darwin und die Philosophie. The arrival of the fittest: Was erklärt die natürliche Selektion? Ringvorlesung zum Darwin-Jahr 2009. Peter McLaughlin, Heidelberg. Kassel, Gießhaus, Mönchebergstr. 5. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel: (0561) 804-3546
- Mai**
- 05. Wirtschaftswissenschaften**
Forschungskolloquium Recht und Ökonomie. Die Finanzierungsmöglichkeiten der innovativen Unternehmen unter den Bedingungen der Regionalisierungsprozesse in der EU. Vortrag. Dr. Diana Cibulskiene, Universität Kassel. Kassel, Campus Holländischer Platz, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766
- 06. Philosophie**
Darwin und die Philosophie. Der Mensch, das moralfähige Tier. Ringvorlesung zum Darwin-Jahr 2009. Eve-Marie Engels, Tübingen. Kassel, Gießhaus, Mönchebergstr. 5. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel: (0561) 804-3546

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine finden Sie unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen

Soziale Dimension

„Summer School“ für Teilnehmer der UN-Weltkonferenz

Die UN-Weltkonferenz „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (31. März bis 2. April in Bonn) hatte einen kleinen feinen Vorläufer an der Universität Kassel. 25 ihrer Teilnehmer fanden sich vom 23. bis 28. März auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Witzenhausen ein. In der einwöchigen „Summer School“ diskutierten sie über die Bedeutung von Armut und sozialer Ungleichheit im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Veranstalter waren die Fachgebiete Politische Bildung und ihre Didaktik (Prof. Dr. Bernd Overwien) sowie Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen (Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt).

In ihren Heimatländern im südlichen Afrika und Lateinamerika arbeiten die 25 Gäste der Kasseler Uni-

versität als Stadtplaner, Wasserbauer, Lehrer oder Universitätsdozenten. „Wir wollten in dieser internationalen Konferenz die soziale Dimension einer nachhaltigen Entwicklung besonders betonen“, sagt Prof. Dr. Bernd Overwien.

Die Veranstaltung war Teil eines Sonderprojekts des DAAD für Bildungsexpertinnen und -experten aus Entwicklungsländern, die alle Absolventen deutscher Hochschulen sind. Die insgesamt 100 Alumni stammen aus über 25 Ländern – aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem nahen Osten – und arbeiten als Führungskräfte unter anderem in Hochschulen, Ministerien und Nichtregierungsorganisationen. Im Anschluss beteiligen sich die Experten am Rahmenprogramm der Bonner Weltkonferenz. *jb*

Begegnung mit Doktor Schnabel

Eine Reise durch die kontrastreiche Ausstellung „Interventionen 2009“

Achter Stock im Regierungspräsidium Kassel. Abteilung Umwelt- und Arbeitsschutz. Ein bisschen verloren steht der Besucher dort im Flur. Stille. Halt, die Reinigungskraft ist entfernt zu hören, wie sie ihren Wagen voller Putzutensilien den Flur Richtung „Treppenhaus Ost“ entlang schiebt. Dann wieder Stille. Kahle Wände, verschlossene Türen, ab und zu ein grünes Pflänzchen im Flur. Ist dies der richtige Ort? „Wegweiser“ steht auf dem Blatt Papier, das der Pförtner allen Besuchern der Ausstellung „Interventionen 2009“ in die Hand drückt, bevor er empfiehlt: „Fangen Sie oben im achten Stock an, und laufen Sie dann runter, das ist am einfachsten“. Behörde trifft Kunst: Einmal im Jahr stellen Studenten der Kunsthochschule Kassel ausgewählte Werke im Regierungspräsidium aus.

Der Marmorboden im achten Stock glänzt. Die Fulda auch, wagt man einen Blick aus dem Fenster. Keine Spur von Intervention. Dann erst trifft das Auge auf das erste Kunstwerk. Es hängt an einer blau gestrichenen Wand neben dem Fenster und trägt den Titel „Frost“. Mit Schnee bedeckt ist der Mann auf dem Foto, sein Haar vereist. Eingefroren im Regierungspräsidium.

Siebter Stock, Treppenhaus Mitte. Während der Besucher im achten Stock noch nach der Kunst im Amt suchen muss, stolpert er nun über sie: Eine auseinander genommene Festplatte liegt einsam auf der Fensterbank. Ob die wohl ein Beamter dort vergessen hat? Erst, als ein paar Meter weiter die großen, grünen Roboter aus Pappe erscheinen, wird der Zusammenhang klar. „Projekt grün“ nennt der Kasseler Kunststudent David Müller sein Werk. Obwohl statisch, scheinen die Roboter lebendig

durch das Treppenhaus zu turnen. Auf der Suche nach grün, um Farbe zu bekennen in ihrer farblosen Umwelt.

Wohin führt die bunte Reise am Ende der nächsten Treppe? Sechster Stock. Immer noch Abteilung Umwelt- und Arbeitsschutz. Aber dafür kein grünes Farbklima mehr – und auch keine Roboter. Hautfarbe ist angesagt. Zwischen konservativen Bürotüren hängen Fotos spärlich bedeckter Busen und Intimbereiche. „Dezernat 31.2, Herr Welteke“ sagt das Türschild neben den Brüsten. Die Künstlerin Hatice Cöklü sagt schlicht: Farbfotografien. Farbe und nackte Tatsachen im grauen Einerlei der Präsidiumsflure.

Vierter Stock. Ein gewagter Sprung ins nächste Biotop, welches sich bereits auf dem Weg dorthin hörbar macht. Vogelgezwitscher im „Treppenhaus Ost“ drängt an die Besucherohren, während ein Beamter mit Aktentasche unterm Arm die Stufen heruntereilt und sich dann im Slalom um die Installation „Just a spoonful of sugar“ von Kunststudentin Nicole Dörnbach schlängelt. Eine grüne Grasfläche, stechend pinke Pumps, Zuckerstangen als Absteckung des Kunstrasens und ein Fernseher, der eine lebendige Vodoo-Puppe zu Vogelgesängen tanzen lässt. Spätestens hier ist es unübersehbar: Der erzeugte Kontrast zur bürokratischen Welt springt den Besucher regelrecht an.

Erdegesschoss. Keine Spur mehr von pinkem Vodoo. Dafür aber von „Doktor Schnabel“, eine unheimliche Kreuzung aus Terminator und menschengroßer Elster mit Taucherbrille. Mitten in der aufgeräumten Eingangshalle hat er es sich bequem gemacht. Hinter ihm verbirgt sich die Parodie der Schnabelmaske, die



Außergewöhnlicher Empfang: „Dr. Schnabel“ wohnte einen Monat lang in der Eingangshalle des Regierungspräsidiums. Foto: Menzel

vor Jahrhunderten Ärzte vor der Pest schützen sollte, schreibt Künstler Lars Gnerlich. Aha, kein Terminator, sondern die Pest. Schaut man der Kreatur lang genug in die Taucherbrille, gewinnt man den Eindruck, sie habe sich einen Millimeter bewegt. Eine mulmige Stimmung macht sich breit. Gott sei Dank ist der Pförtner noch da, sitzt ganz entspannt ein paar Meter entfernt in seinem Glaskasten. Nach vierwöchiger Ausstellung scheint er sich an seinen Zimmergenossen gewöhnt zu haben. Der Besucher zieht es vor, sich an Doktor Schnabel vorbeizuschleichen, durch die Ausgangstür. Jetzt erst einmal tief Luftholen – und die grandiosen Eindrücke einer spannenden Reise durch das kontrastreiche Regierungspräsidium sacken lassen. *Daniela Menzel*

Schlüsselqualifikationen

rhemos-Team bietet Wochenendseminar

In der Zeit vom 16. bis 17. Mai veranstaltet das Team von rhemos wieder ein Wochenendseminar an der Universität Kassel zur Vermittlung von Kommunikations- und Präsentationstechniken. Ein pädagogisch-didaktisches Zirkeltraining mit den Stationen: Moderation, Rhetorik, Strukturierung und Präsentation bildet als Grundelement des Seminars die Möglichkeit, die vielfältigen Techniken und Methoden in einem Wochenendseminar kennen zu lernen und einzutüben.

Inhaltlich wird das Sprechen und Präsentieren vor Gruppen geübt. Die Besonderheit dieses Seminar ist, das

die Teilnehmer nicht wie üblich von einem einzigen Dozenten betreut werden, sondern durch ein Team umfangreich begleitet werden. Dies ermöglicht insbesondere ein individuelles und differenziertes Feedback für jeden Teilnehmer.

Veranstaltet wird das Seminar von rhemos. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von derzeit acht Absolventen der Uni Kassel (interdisziplinäre Zusammensetzung von Ingenieuren, Lehrern und Ökonomen). Anmeldungen bis zum 20. April unter info@rhemos.de oder Tel. 05 61-9 97 70 04. *p*

www.rhemos.de

Der publik Kulturkalender

AUSSTELLUNGEN
Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstr. 25-27, Kassel
„Der Tod auf Samt und Seide“. Todesdarstellungen auf liturgischen Textilien. Kabinettsausstellung zur Fastenzeit. Bis 30. April.
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr.
Tel. 0561-9 18 930.
www.sepulkralmuseum.de

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18
„Gemeinsame Sache“. Sieben künstlerische Positionen aus fünf Ländern. Drei Hamburger Künstlerinnen: Henrieke Ribbe, Ergül Cengiz und Kathrin Wolf mit Arbeiten zum Thema „Wanderschaft“, dazu Susanne Bayer (Berlin), Diana Dodson (Schweiz), Ellen Jacoby (Paderborn/London) und Andrea Loux (Bern). Bis 3. Mai.
Mi-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr (mittwochs freier Eintritt).
Tel. 0561-77 11 69
www.kasselerkunstverein.de

Caricatura
Im Kulturbahnhof
„Fatima! Wo steckst du wieder?“
Cartoons von Ari Plikat. Bis 3. Mai.
Mo-Fr 14-20 Uhr, Sa, So und feiertags 12-20 Uhr
www.caricatura.de

Museumslandschaft Hessen Kassel
Schloss Wilhelmshöhe, Antikensammlung
„Bunte Götter – Die Farbigkeit der antiken Skulptur“. Bis 1. Juni.
Di-So 10-17 Uhr

THEATER
Staatstheater Kassel
18. April, 20.15 Uhr, Theater im Fridericianum (tif)
„Die Welle“. Jugendstück von Reinhold Tritt. Leitung: Christian Sprecher und Samantha Richter
25. April, 19.30 Uhr, Opernhaus
„Les dialogues des carmelites“ (Die Dialoge der Karmeliterinnen). Oper von Francis Poulenc. Musikalische Leitung: Patrik Ringborg, Regie: Reinhild Hoffmann
8. Mai, 20.15 Uhr, tif
„Kaltes Land, heißes Land, heiliges Land“. Von Benedikt Haubrich. (Uraufführung) Regie: Patrick Schlösser

TAGUNG
Evangelische Akademie Hofgeismar.
Literarische Spurensuche an authentischen Orten: „Emmas Glück“. Tag für die Literatur am 10. Mai (mit Picknick). Zu Gast: Schriftstellerin Claudia Schreiber aus Grebenstein.
Leitung: Dr. Heike Radeck (Hofgeismar). Anmeldung: Tel. 05671-8810 oder E-Mail ev.akademie.hofgeismar@ekkw.de. www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP
Ari Plikat ist einer der bekanntesten Karikaturisten in der gegenwärtigen Kunstszene. Die Caricatura im Kulturbahnhof eröffnet mit seiner Werkschau das „Komikjahr 2009“. Seine farbenfrohen Bilder halten, so die Veranstalter, „sogar dem Vergleich mit Wilhelm Busch stand“. *Claudia v. Dehn*

Philosophy Slam Die zweite Runde

Zum zweiten Mal ruft das Institut für Philosophie zum Philosophy Slam auf: Am 17. April um 18 Uhr treffen sich Philosophie-Interessierte zum Wettstreit von Ideen und Text im studentischen Club K19, Moritzstraße 19.

Die aktiven Teilnehmer erhalten erst am Abend die zu bearbeitende philosophische Frage und haben anschließend 45 Minuten Zeit, einen Text zu verfassen. Die Textform ist den Autoren freigestellt. In ausgeloteter Reihenfolge tragen sie ihre Texte vor – das Publikum bewertet. Die fünf Erstplatzierten erhalten Preise. Im Anschluss erwartet das Publikum ein Streitgespräch zur Frage des Abends, Live Musik sowie eine Party mit „open end“.

Die Anmeldung zur aktiven Teilnahme ist ab 17 Uhr möglich. *p*
www.uni-kassel.de/philosophieslam

Sprachenzentrum Schnuppertag

Viel ist in Bewegung am Sprachenzentrum der Universität: Zum Sommersemester gibt es ein noch umfangreicheres und vielfältigeres Programm in nunmehr 15 Sprachen. Studierende, Bedienstete und interessierte Gäste sind herzlich eingeladen, sich am Tag der offenen Tür am 15. April von 10 bis 16 Uhr über das breite Kursangebot und die Arbeit des Sprachenzentrums aus erster Hand zu informieren. *p*
www.uni-kassel.de/sprz

Tropengewächshaus 7. Pflanzenmarkt

Zum 7. Mal herrscht buntes Treiben am Sonntag, 26. April von 10 bis 17 Uhr im und um das Tropengewächshaus der Universität. Kenner besuchen den 7. Pflanzenmarkt auf der Suche nach Alltäglichem und Raritäten. Ob Gemüse, Stauden, Bäume oder Kräuter, spezielle Kartoffelsorten oder Erdnuss- und Papayapflänzchen – für jede(n) findet sich hier etwas Neues für Balkon, Garten oder Fensterbank. Selbstverständlich gibt es auch wieder Produkte wie Stevia-Dentalkosmetik – bei Kennern als Süßkraut bekannt. Führungen durch das Tropenhaus, Musik von „TonfürTon“, Speisen und Getränke runden das Angebot ab. *p*

Drucksachen mit Ideen

Wir erfüllen Ihre Ansprüche an die Drucksachen-Qualität, die Termine, die Preise und den Service.

Moderne Technik und erfahrene Mitarbeiter garantieren gute Leistungen zu günstigen Preisen.

Wir setzen uns dafür ein, Sie mit großer Sorgfalt zu unterstützen und zu entlasten.

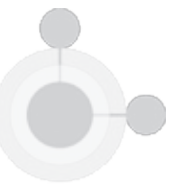
Rufen Sie uns an und sagen Sie uns Ihre Wünsche.

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus

Werner-Heisenberg-Str. 7 · 34123 Kassel
Tel. (05 61) 9 59 25-0 · Fax (05 61) 9 59 25 68
e-Mail: info@thiele-schwarz.de
www.thiele-schwarz.de

Impressum

Verlag und Herausgeber:
Universität Kassel, Abteilung Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Christine Mandel, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2475, -2255, Fax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Yushu Mose Zopf.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich.
Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein.
Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897



Neue Strukturen

Präsidium schlägt Reduzierung der Fachbereiche vor



Vizepräsident Prof. Dr. Uwe Köhler sieht in der Bildung größerer Einheiten gute Chancen.
Archivfoto: Fischer

Die Diskussion hat begonnen, zunächst auf der Senatssitzung am 11. Februar. Vom Präsidium wurde ein Vorschlag zu einer neuen Fachbereichsstruktur in den Ring geworfen. Dieser Vorschlag geht von einer Reduzierung der Anzahl der Fachbereiche aus, denn die zunehmende Autonomie sowohl der Universität als Ganzes als auch der einzelnen Fachbereiche ist mit deutlich erhöhten Ansprüchen an die Steuerung der Universität und der Fachbereiche verbunden. Dies betrifft Entscheidungen über die zukünftige Ausrichtung der Strukturen der Universität insgesamt und des Zuschnitts der Fachbereiche, weil auch die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenhänge in Forschung und Lehre ansteigt.

Der aus den an der Universität Kassel vorhandenen Fächerclustern abgeleitete Vorschlag des Präsidiums sieht acht Fachbereiche vor:

1. Geisteswissenschaften (Ev. Theologie, Kath. Theologie, Philosophie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte) mit 35 Professuren,
2. Erziehungs- und Verhaltenswissenschaften (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Musik, Sport, Sozialwesen) mit 40 Professuren,
3. Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften (Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Rechtswissenschaft, Berufs- und Wirtschaftspädagogik) mit 39 Professuren,
4. Ökologische Agrarwissenschaften, Landschaftsökologie mit 21 Professuren,
5. Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung (ohne Landschaftsökologie), Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen mit 43 Professuren,
6. Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau mit 49 Professuren,
7. Mathematik, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) mit 39 Professuren,
8. Kunsthochschule mit 31 Professuren.

Das Präsidium verspricht sich von einer solchen Neustrukturierung folgende Vorteile: Eine geringere Zahl von Fachbereichen und damit von Dekanen kann effizienter gemeinsam mit dem Präsidium in die Gesamtsteuerung der Universität einbezogen werden. Die Erkennbarkeit nach außen wird deutlich verbessert. Größere Fachbereiche können

in der Strukturplanung flexibler agieren sowie Synergieeffekte, z. B. bei der Prüfungsadministration, in Haushaltsangelegenheiten und beim Raummanagement erzielen. Lehrangebote können in größeren Einheiten besser koordiniert werden. Die einzelnen Mitglieder eines großen Fachbereichs werden weniger häufig mit der zusätzlichen Arbeit im Dekanat und in Gremien belastet und können sich dementsprechend stärker um Forschung und Lehre kümmern.

Wie zu erwarten war, stieß der Vorschlag in der Diskussion im Senat nicht nur auf Zustimmung. Als Argumente gegen neue Strukturen wurden unter anderem angeführt, dass auf die Mitglieder der Dekanate steigende Anforderungen mit mehr Verantwortung zukommen, wofür zusätzliches Personal erforderlich ist. Das administrative Personal im Dekanat (möglicherweise auch in Insituten) wird umfassender gefordert. Darüber hinaus schaffen neue Strukturen zusätzliche Reibungen, einzelne Elemente der Neustrukturierung sind ungleichgewichtig. Zudem sind in den neuen Dekanaten und Fachbereichen nicht mehr alle Fächer eines großen Fachbereichs vertreten. Die Lehr- und Forschungskulturen in einzelnen neuen Fachbereichen sind sehr unterschiedlich.

Insbesondere von Vertretern der Geistes-, Erziehungs-, Verhaltens-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurden in einem solchen Prozess der Neustrukturierung der Fachbereichszuschnitte aber auch gute Chancen für eine positive Weiterentwicklung der Universität Kassel gesehen.

Ich bin überzeugt davon, dass sich durch die Bildung größerer Einheiten mittelfristig, zum Teil auch schon kurzfristig, klare Vorteile ergeben werden. In einer Diskussion fiel in diesem Zusammenhang die Bemerkung „Ein großer Tanker hat zwar einen längeren Anhalteweg, wird aber deutlich besser wahrgenommen.“ Wichtig ist, dass die Diskussion in den verschiedenen Gremien der Universität weiter geführt wird und klar ist auch, dass nur konsensuale Lösungen umgesetzt werden.

Uwe Köhler

Präsidentenranking Postlep Spitze

Auf Rang 16 der besten Hochschulrektoren des Jahres wurde Präsident Rolf-Dieter Postlep gewählt. In einer Onlinebefragung unter 24000 Mitgliedern des Deutschen Hochschulverbandes beurteilten rund 3500 Wissenschaftler Kompetenzen und Fähigkeiten der Universitätschefs. Bewertet wurden nur deutsche Hochschulen mit mehr als 1000 Studierenden und Präsidenten bzw. Rektoren, die seit mindestens 100 Tagen im Amt sind. Insgesamt wurden 52 Hochschulen erfasst, das Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn führte das Ranking durch. Platz eins belegt Professor Elmar Weiler, Rektor der Ruhr-Universität Bochum. Er erhielt mit der Note „gut“ die beste Bewertung. *dm*

junge ohren preis 08 geht nach Kassel

Lehrforschungsprojekt am Institut für Musik überzeugt

Mit dem diesjährigen Preis „junge ohren“ für herausragende Konzert- und Musiktheaterprojekte im Bereich Musikvermittlung wird die Arbeit der Kasseler Komponisten und Musiker Christine Weghoff und Olaf Pyras ausgezeichnet. Diese herausragende internationale Auszeichnung wurde am 27. März in Berlin verliehen. Der zum dritten Mal vergebene Preis ging in den Vorjahren an das Leipziger Gewandhaus, das Kammerorchester Basel und die Berliner Philharmoniker.

Das am Institut für Musik der Universität Kassel angesiedelte Lehrforschungsprojekt „neue töne für junge ohren“ verfolgt zwei Zielsetzungen: die gemeinsame künstlerisch-musikalische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern dreier Schulstufen inklusive eines öffentlichen Abschlusskonzertes einerseits, andererseits die Einbindung der Arbeitsergebnisse in die Lehre sowie

Nachwuchsförderung Jugendhilfepreis

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) hat jetzt den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2010 in den Kategorien Theorie- und Wissenschaftspreis der Kinder- und Jugendhilfe, Praxispreis und Medienpreis ausgeschrieben.

Mit dem Theorie- und Wissenschaftspreis sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachkräfte, insbesondere auch Nachwuchskräfte, im Bereich der Sozialen Arbeit/Erziehungswissenschaft/Kinder- und Jugendhilfe für ihre Arbeit ausgezeichnet und gefördert werden. Der Theorie- und Wissenschaftspreis ist mit 4000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 31. Oktober.

Weitere Infos unter www.agj.de/ Jugendhilfepreis. *p*

die musikpädagogische Grundlagenforschung am Institut für Musik der Universität Kassel (IfM). Die Kasseler Musikpädagogin Prof. Dr. Frauke Heß evaluiert das Konzept und dessen Umsetzung. Ab dem Wintersemester 2009/10 bietet sich erstmals Studierenden des Instituts die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme, die durch Seminare von Weghoff und Pyras vorbereitet wird.

Auf insgesamt vier Jahre ist das Projekt angelegt. Nach stones & wood on paper fest-flüssig-luftig arbeiten Weghoff und Pyras in diesem Jahr in drei Schulen am Thema „Gaumenklang – wie klingt ein Zitronensorbet?“ Die Abschlusskonzerte finden Ende September im Gießhaus statt. Nachdem die Anschubfinanzierung der Kasseler Verein für Kinderkonzerte Kzwo10 übernahm, wird das Projekt mittlerweile durch die WINGAS GmbH und die Price-waterhouseCoopers finanziert. *p*

Der Unitag 2009 in Bildern



Ehrenbürgerschaft

Zur neuen Ehrenbürgerin der Universität Kassel wurde die bisherige Trägerin der Uni-Medaille Anneliese Hartleb ernannt. Die 1921 in Kassel geborene Journalistin und langjährige Geschäftsführerin der Goethe-Gesellschaft ist unter anderem die Stifterin des Arthur-Fandrey-

Fonds für Germanistikstudenten der Kasseler Universität und in zahlreichen Vereinen ehrenamtlich tätig. Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep betonte ihren außergewöhnlichen Einsatz und nannte sie eine Botschafterin, die „ein Glücksfall für unsere Universität“ sei.



Festvortrag

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Heinz Bude, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, zum Thema „Die Ausgeschlossenen“. An lebhaften Beispielen erläuterte er den Begriff der gesellschaftlichen „Exklusion“: Lebensläufe, die man für solide hielt, geraten ins Schlingern, weil Arbeitsplätze, die man sicher glaubte, weg brechen. Ungelernte Aushilfskräfte kann es genauso treffen wie hochqualifizierte Wissenschaftler. Ein Phänomen, das in Zukunft immer stärker unsere Gesellschaft prägen wird.

DAAD-Preis

Den DAAD-Preis für ausländische Studierende erhielt die aus Jakarta stammende Hariati Sinaga. Die 24-Jährige studiert seit dem Wintersemester 2007 Global Political Economy am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften. Prof. Dr. Christoph Scherrer, Fachgebiet Globalisierung und Politik, lobte Sinagas scharfsinnige Fragen, ihre souveräne Anleitung von Gruppendiskussionen und ihre klaren Argumentationsstrategien (im Bild mit Christoph Scherrer (li.) und Uni-Vizepräsident Uwe Köhler).



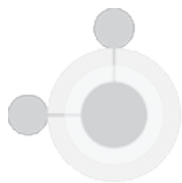
VDI-Preis

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Bezirksverband Nordhessen, würdigte drei an der Universität Kassel eingereichte Abschlussarbeiten mit dem VDI-Preis. Den Dissertationspreis erhielten Dr.-Ing. Wolfgang Bier, Fachbereich Maschinenbau und Dr. rer. nat. Stephan Sigg, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik. Der Diplompreis ging in diesem Jahr an Dipl.-Ing. Matthias Wulf, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik. (Preisträger im Bild mit dem VDI-Vorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Bernd Klein).



Lehrpreis

Besonders würdigte Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep das Kasseler Seminarmodell „Psychosoziale Basiskompetenzen im Lehrerberuf“, das im Jahr 2008 mit dem höchstdotierten Lehrpreis Deutschlands ausgezeichnet wurde. Im Wettbewerb „Hessischer Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre“ haben das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Gemeinnützige Hertie-Stiftung das Modell der Kasseler Dozenten Prof. Heinrich Dauber, Prof. Dorit Bosse und Dr. Elke Döring-Seipel mit dem ersten Preis in Höhe von 150.000 Euro geehrt. (v.l.n.r.: Elke Döring-Seipel, Heinrich Dauber und Rolf-Dieter Postlep). *dm/Fotos: Fischer*



Mikrospiegel als Zukunft der Fassadentechnik

INA war am 16. Februar „Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2009“



Carola Hauck von der Initiative 365 Orte im Land der Ideen überreicht Prof. Dr. Hartmut Hillmer die Auszeichnung. Foto: Fischer

Mit dem Mikrospiegelprojekt des Fachgebietes Technische Elektronik unter Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Hartmut Hillmer ist das Institut für Nanostrukturtechnologie und Analytik (INA) als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ des Jahres 2009 ausgezeichnet worden. Das INA war am 16. Februar Teil der Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“, die gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durch-

geführt wird. Als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ und aus Anlass der Preisverleihung fand am 16. Februar ein „Tag des offenen Fensters“ im INA statt.

Am Institut für Nanostrukturtechnologie und Analytik der Universität Kassel arbeiten Forscher derzeit daran, Fensterscheiben mit Millionen von Mikrospiegeln auszustatten. Dabei handelt es sich um winzige, vom menschlichen Auge nicht mehr einzeln wahrnehmbare Spiegel, die

zukünftig ins Innere von Doppelglasfenstern integriert werden sollen. Wenn man diese Mikrospiegel durch das Anlegen einer elektrischen Spannung bewegt, wird ein Teil des durch das Fenster fallenden Lichts abgelenkt. Dadurch können schlecht ausgeleuchtete Bereiche des Raumes ohne den Einsatz von Kunstlicht erhellt werden.

Mit Spiegeln Energie sparen

In Verbindung mit einer intelligenten Sensorik bietet ein solches System eine enorme Flexibilität und lichttechnisch neue Gestaltungsmöglichkeiten. Das neuartige Mikrospiegelsystem sorgt jedoch nicht nur für mehr Behaglichkeit aufgrund einer effizienteren und angenehmeren Ausleuchtung eines Raumes, sondern spart ebenso Energie. Befindet sich niemand im Raum, werden die Spiegel geschlossen; das Fenster reflektiert die Wärme und senkt, je nach Jahreszeit, den Klimatisierungs- und Heizbedarf.

Der Betrachter nimmt, da der Außenbezug erhalten bleibt, nur eine einstellbare Tönung wahr, was sogar den Einsatz in denkmalgeschützten Bauwerken ermöglicht, da deren äußeres Erscheinungsbild nicht verändert wird. Mikrospiegel sind die Zukunft der Fassadentechnik. Sie rücken jeden Raum ins richtige Licht.

Mobile Dienste für Silver Surfer

Fachgebiet Wirtschaftsinformatik startet Projekt „Mobil50+“

Mit „Mobil50+“ startet das erst kürzlich neu besetzte Fachgebiet Wirtschaftsinformatik unter Leitung von Prof. Dr. Jan Marco Leimeister sein erstes großes Forschungsprojekt an der Universität Kassel. Im Fokus stehen auf neuen Informationstechnologien (IT) basierende Dienstleistungskonzepte für ein mobiles Leben und Aktivitäten über 50-jähriger Nutzerinnen und Nutzer – so genannte Silver Surfer.

Förderung von 1,2 Millionen

In den kommenden drei Jahren wird das Fachgebiet Wirtschaftsinformatik das Verbundprojekt mit Partnern aus der Technischen Universität München (Wirtschaftsinformatik, Prof. Dr. Helmut Krcmar), der Ludwig Maximilians Universität München (GRP – Generation Research Program, Dr. med. Dipl.-Ing. Herbert Plischke) und der ITM Beratungsgesellschaft mbH koordinieren. Ziel ist es zu erforschen, wie innovative IT-basierte Dienstleistungen für die Zielgruppe 50+ entwickelt, erbracht, vermarktet und genutzt werden können.

Finanziert und gefördert wird das Projekt vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung unter Projekträgerschaft des DLR mit einer Fördersumme von knapp 1,2 Millionen Euro.

„Die Erforschung IT-gestützter Dienstleistungskonzepte für die Zielgruppe 50+ bietet viele Chancen – nicht nur für die künftigen Nutzer, sondern auch für Innovation und Beschäftigung“, so Leimeister. Bis zum Jahr 2050 werde sich die Zusammensetzung der Bevölkerung deutlich verschieben und aufgrund einer fortschreitenden Alterung der Gesellschaft werden verstärkt Probleme wie abnehmende Mobilität, zunehmende Alltagsbelastungen und gesundheitliche Einschränkungen auftreten. Zugleich wollen die über 50-jährigen weiterhin aktiv am Leben und der Gesellschaft teilnehmen und verfügen in der Regel über eine solide finanzielle Ausstattung, die die Entwicklung spezieller Angebote auch für die Wirtschaft interessant macht.

Diesen Herausforderungen stellen sich die Forscher durch die Entwick-

lung neuer Dienstleistungen, basierend auf modernen Technologien wie Near-Field Communication (NFC), RFID und mobilen Diensten.

Unkomplizierte Verfahren

Beispiele sind etwa unkomplizierte Buchungsverfahren für Tickets und Fahrkarten bis zur Abrechnung, benutzerfreundliche Anforderung von haushaltsnahen Dienstleistungen, die einfache Integration von Wartungs- und Reparaturservices in Produkte oder Online-Unterhaltungen. Near-Field Communication ermöglicht dabei die automatisierte, kostengünstige und einfache Interaktion zwischen Mobiltelefonen und Objekten und Produkten in der Umgebung. Als assoziiertes Projektpartner übernimmt die servtag GmbH Teile der technischen Umsetzung. „Wir wollen an der Universität Kassel mittelfristig einen Forschungsschwerpunkt für IT-gestütztes Dienstleistungsmanagement etablieren und mit einem Transfercenter insbesondere auch die regionale Wirtschaft mit einbinden“, so Leimeister weiter.

Intelligentes Recycling

Technologie ermöglicht Identifikation des Abfalls

Wiederverwertbare oder verwendbare Stoffe aus dem Abfall zu gewinnen ist das Ziel des Recyclings. Für ein effizientes und hochwertiges Recycling ist es wichtig, möglichst reine Abfallfraktionen zu gewinnen. Dafür sind Informationen über die Zusammensetzung der im Abfall enthaltenen Altprodukte unabdingbar. An der Universität Kassel wird im Rahmen eines interdisziplinären, DFG-geförderten Forschungsprojekts der Einsatz der RFID-Technologie (Radiofrequenzidentifikation) zur Identifikation des Abfalls und Übertragung entsorgungsrelevanter Informationen untersucht. Durchgeführt wird das Projekt in Zusammenarbeit des Fachgebiets Abfalltechnik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban mit der Projektgruppe verfassungsträgliche Technikgestaltung des Fachgebiets Öffentliches Recht, geleitet von Prof. Dr. jur. Alexander Roßnagel.

Ein RFID-System besteht aus einem Transponder, also einem winzigen Chip mit Antenne, der zum Beispiel die Form eines Etiketts hat, einem Lesegerät, das Funksignale sendet oder empfängt und einem Datenverarbeitungssystem. Gelangt der Transponder in den Ansprecherbereich eines Lesegeräts, wird er

ausgelesen oder auch beschrieben. Dadurch ist es möglich, jedes mit einem Transponder gekennzeichnete Objekt eindeutig, berührungsfrei und ohne Sichtkontakt zu identifizieren. Gleichzeitig können Informationen zu dem Objekt abgerufen werden, die entweder direkt auf dem Chip oder in einer Datenbank gespeichert sind.

Zukünftig werden die meisten Produkte bei ihrer Herstellung mit Transpondern gekennzeichnet werden. Werden diese Produkte dann entsorgt, ist es im Entsorgungsbetrieb möglich, die in den Produkten integrierten Transponder auszulesen und die für ein hochwertiges Recycling benötigten Informationen zu erhalten. Dadurch kann zum Beispiel die Sortierung optimiert werden, indem sortenreine Fraktionen oder Schadstoffe automatisiert dem Abfallstrom entzogen werden.

Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien birgt jedoch datenschutzrechtliche Risiken. In dem Projekt werden daher auch rechtliche und technische Lösungsvorschläge für die datenschutzgerechte Gestaltung des Einsatzes der RFID-Technologie entwickelt.

Henriette Groh

Fußballroboter trifft Weltmeisterin



Das Fußballroboterteam „Carpe Noctem“ des Fachgebiets Verteile Systeme (Prof. Dr. Kurt Geihs) trat am 8. und 9. März auf der CeBit 2009 auf. Die beiden Doktoranden Roland Reichle und Hendrik Skubch zeigten zwei eigen entwickelte, autonome Fußballroboter der RoboCup Middle Size League, die gegeneinander spielten. Zeitweise wurde einer der Roboter von Fußballweltmeisterin und Ehrengast Nia Künzer gesteuert, während der andere Roboter autonom agierte. Trotz ihrer unbestrittenen Erfahrung im Fußball konnte sich Künzers Roboter nicht durchsetzen – was vermutlich an der für sie ungewohnten Kommunikation mit dem Mannschaftskollegen lag.

Technologien in der Wirtschaftskrise

Prominente Wirtschaftsvertreter diskutieren im Rahmen der Fachtagung KIVS 2009

„Verschärft oder lindert Informations- und Kommunikationstechnologie die Wirtschaftskrise?“ Danach fragte eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern aus Industrie und Forschung am 4. März an der Universität Kassel. Sie fand im Rahmen der Fachtagung „Kommunikation in Verteilten Systemen 2009 (KIVS)“ statt, der wichtigsten wissenschaftlichen Tagung im deutschsprachigen Raum zu allen technischen Fragen der Kommunikation, Vernetzung und verteilten Verarbeitung. Organisiert wurde die Tagung von den Kasseler Informatik-Professoren Kurt Geihs und Klaus David. Diskussionssteilnehmer waren Prof.

Dr. Ludwig Georg Braun (Vorsitzender des Vorstands der B.Braun AG, Melsungen), Dr. Wieland Hofelder (Engineering Director, Google Germany GmbH, München), Prof. Dr. Udo Krieger (Universität Bamberg), Carlo Velten (Gründer und Marketingleiter der Qitera GmbH, Kassel) sowie Peter Bartmann (Universität Augsburg). Prof. Dr. Dr. Otto Spaniol von der RWTH Aachen moderierte die lebhafteste Runde.

Die Wirtschaftsexperten diskutierten die Problematik der Automatisierung von unternehmerischen Entscheidungen durch rechnergestützte Risiko- und Entscheidungsunterstützungssysteme, die Beschleunigung

und Globalisierung der Wirtschaftswelt durch moderne Informations- und Kommunikationstechnik. Weitere Themen waren die Verantwortung des Technikentwicklers und die fehlende Verankerung dieser Thematik in den Lehrplänen der Universitäten. Auch das Vertrauen der Benutzer in eine immer komplexere und damit undurchsichtigere Technik wurde kritisch betrachtet. Eine klare Meinungstendenz war zu erkennen: Einerseits ermöglicht die IKT-Technik einen Teil der negativen Kriseneffekte erst, andererseits stellt sie ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Bewältigung der wirtschaftlichen Probleme dar.

Kurt Geihs/p

Designermode im Mikrokosmos

Maßgeschneidertes Laserlicht bekleidet Atome ultraschnell

Alles, was wir mit unseren Augen wahrnehmen können, beruht auf einer physikalischen Wechselwirkung von Licht und Materie. Dass Licht auf Materie trifft, ist ein allgegenwärtiger und scheinbar alltäglicher Vorgang. Im hochintensiven Laserlicht besitzt diese Wechselwirkung jedoch höchst ungewöhnliche Eigenschaften, die man nur im Labor beobachten kann.

Bekleidete Zustände

Physiker beschreiben diese Eigenschaften mit Hilfe der so genannten „bekleideten Zustände“. Dahinter steht die Vorstellung, dass die Materie mit Photonen – den Lichtteilchen

– so stark wechselwirkt, dass beide nur noch gemeinsam als „mit Licht bekleidete Teilchen“ beschrieben werden können. Bekleidete Zustände sind bereits länger bekannt. Neu ist, dass es den Kasseler Physikern Tim Bayer, Matthias Wollenhaupt, Cristian Sarpe-Tudoran und Thomas Baumert im Experiment gelungen ist, die Form ihrer intensiven Laserpulse derart kunstvoll maßzuschneidern, dass sie diese bekleideten Zustände aktiv manipulieren und innerhalb Billionstel Sekunden hin- und herschalten können.

Dieser Schaltprozess ist unempfindlich, das heißt robust gegenüber Störungen und hocheffizient. Das

selbst Eigenschaften, die für moderne optische Messverfahren bis hin zum Quantencomputer dringend benötigt werden.

Medizinisch von Bedeutung

Diese Arbeit mit dem Titel „Robust Photon Locking“ ist kürzlich in der Januarausgabe der renommierten Fachzeitschrift Physical Review Letters 102, 023004 (2009) erschienen. Weil ein grundlegendes physikalisches Modellsystem untersucht wurde, könnte der Trick mit dem maßgeschneiderten Licht auch für andere Anwendungen, wie zum Beispiel der medizinischen Kernspinresonanz (MRT) genutzt werden.

p

Die Welt zu Gast

UNISTAFF Forum lockt 50 Absolventen an die Uni Kassel



Vom 2. bis 5. März kamen 50 Alumni zu dem vom Institut für soziokulturelle Studien seit 15 Jahren durchgeführten UNISTAFF Programm (University Staff Development Programme) in Witzenhausen zusammen, um Ansätze zur Transformation von Universitäten und Hochschulsystemen vorzustellen und zu diskutieren.

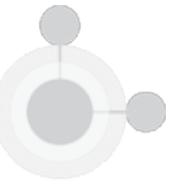
UNISTAFF ist ein in Europa einzigartiges Programm zur Fortbildung von Führungskräften an Universitäten in Asien, Afrika und Lateinamerika. Jedes Jahr besuchen 20 bis 25 Teilnehmer den Universitätsstandort Witzenhausen, um eine einsemestrige Weiterbildung in Organisationsentwicklung, Lehre und Lernen sowie Forschungsmanagement zu erhalten.

Die mittlerweile mehr als 300 Alumni haben sich zu regionalen Netzwerken zusammengeschlossen,

um in den jeweiligen Ländern und Regionen einen Wandel zu mehr Qualität und Relevanz von Forschung und Lehre anzustoßen und zu unterstützen.

Ein besonderes Zeichen setzt in diesem Zusammenhang die außerplanmäßige Verleihung der Professur der Universitas Indonesia, einer der größten und renommiertesten Universitäten Indonesiens, an Prof. Dr. Michael Fremerey. Fremerey hat das UNISTAFF Programm als wissenschaftlicher Leiter mit begründet und bis heute begleitet. Das diesjährige Treffen markiert einen wichtigen Wendepunkt, da Fremerey zum Abschluss des Forums aus dem aktiven Dienst der Universität Kassel verabschiedet wurde. Das Programm soll vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel) weitergeführt werden.

C. Engel



„Nordhessen R-fahren“

Wettbewerb für eine fahrradfreundliche Region

Noch ist es eine Vision: Ganz Nordhessen ist von einem dichten Radwegenetz durchzogen, überall sind ausreichend Stellplätze für Räder vorhanden, das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel wie jedes andere, und seine Benutzung birgt kaum Gefahren. Damit das Realität wird, entwickeln Kinder und Jugendliche aus fünf nordhessischen Landkreisen beim Wettbewerb „Nordhessen R-fahren“ Ideen, wie der Schulweg fahrradfreundlicher oder das Radwegenetz enger geknüpft werden kann. Ihre Vorschläge werden später an die Städte und Landkreise weitergeleitet.

Der Wettbewerb „Nordhessen R-fahren“, der am 13. März startete, wird von der Kasseler Universität gemeinsam mit der Zukunftsinitiative Nordhessen sowie der Stadt und dem Landkreis Kassel veranstaltet. Die in der Zukunftsinitiative zusammengeschlossenen Unternehmen der Region und die beiden Kommunen finanzieren den Wettbewerb, er ist bundesweit der erste seiner Art, der wissenschaftlich begleitet wird.

Das Konzept für den Wettbewerb „Nordhessen R-fahren“ entwickelten Studenten und Wissenschaftler des Fachgebiets Integrierte Verkehrsplanung am Institut für Verkehrswesen der Universität Kassel. Sie rufen Schüler und Lehrer dazu auf, sich zwei Monate lang im Unterricht mit verschiedensten Aspekten des Radfahrens zu beschäftigen. Studenten erarbeiteten gemeinsam mit Pädagogen Handbücher für die Grundschule und die Sekundarstufe, die Anregungen für den Unterricht geben.

400 nordhessische Schulen sind zum Wettbewerb „Nordhessen R-fahren“ eingeladen worden. Einsendeschluss ist der 1. Juni. Den Siegern des Wettbewerbs winken attraktive Preise, zum Beispiel ein Geschicklichkeits- und Sicherheitstraining, Fahrradzubehör, Gutscheine oder Klassenfahrten. Alle Wettbewerbsbeiträge werden ab Juli bei Ausstellungen in Rathäusern, Schulen und Gemeindehäusern gezeigt.

www.R-fahren.de

Für eine gerechte Sozialordnung

Uni Kassel ernannt Juan Somavia zum Ehrendoktor

Mit der Ehrendoktorwürde für Politikwissenschaft ist am 3. März Dr.

gerechte Sozialordnung.

Die Beachtung und Wertschätzung von Somavias wissenschaftlichem und politischem Wirken wurde auch durch die Aufmerksamkeit deutlich, die die Bundesregierung der Auszeichnung schenkte. Mit Heidemarie Wienczek-Zeul, Ministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales waren gleich zwei Regierungsmitglieder nach Kassel gekommen.

Die Laudatio für Somavia hielt der Leiter des Fachgebiets Globalisierung & Politik, Prof. Dr. Christoph Scherer, der hervorhob, dass Somavia in seinem Werk überzeugend die Notwendigkeit eines Kernbereichs internationaler Arbeitsstandards begründete, die auch unter Berücksichtigung von Globalisierung und unterschiedlichen Lebensstandards in den betroffenen Ländern nicht unterschritten werden dürften.

1999 trat Juan Somavia als erster Vertreter der südlichen Erdhälfte das Amt des Generaldirektors der ILO an. Seit Amtsantritt hat er das Profil der ILO durch eine Konzentration auf Kernarbeitsnormen geschärft. Die Zahl der Ratifikation von ILO-Konventionen stieg signifikant an.



„Das soziale Gewissen der UN“ ist nach Meinung von Ministerin Wienczek-Zeul der Generaldirektor der ILO Juan Somavia (li.), der in Kassel mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet wurde. Die Laudatio hielt Prof. Christoph Scherer.

Foto: Fischer

h.c. mult. Juan Somavia, Generaldirektor der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO), an der Universität Kassel ausgezeichnet worden.

Damit wurde Juan Somavias wissenschaftliches Werk gewürdigt, das ein eindrucksvolles Zeugnis seines wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Engagements für die Gestaltung von menschenwürdiger Arbeit unter den Bedingungen der Globalisierung darstellt. Zugleich würdigte die Universität Somavias Eintreten für eine

Masterstudiengang MDO

Supervisor/innen, Coaches und Organisationsberater/innen mit einschlägigen Berufserfahrungen können sich jetzt für den zweiten Durchlauf des Masterstudiengangs Mehrdimensionale Organisationsberatung (MDO), der im Oktober 2009 beginnt, bewerben. In dem sechssemestrigen, berufsbegleitenden Studium können sie ihre Kompetenzen und ihre Karriere weiterentwickeln. Um die Teilnahme für Studierende aus dem In- und Ausland zu erleichtern, werden die Lehrveranstaltungen ausschließlich blockiert durchgeführt. Der akademische Grad des Masters berechtigt zusätzlich zur Promotion.

Bewerbungen sind bis spätestens 30. Mai an Mag. Michaela Schmozer, Universität Kassel, Gottschalkstraße 12, 34109 Kassel, michaela.schmozer@uni-kassel.de, zu richten. Der Weiterbildungsstudiengang ist kostenpflichtig.

www.mdo.uni-kassel.de

Jüdisches Erbe

Franz-Rosenzweig-Gastprofessur für Harry Redner

Der Philosoph Professor Harry Redner, Monash University, Melbourne/Australien wird in diesem Jahr Franz-Rosenzweig-Gastprofessor der Universität Kassel. Redner hält im Fachgebiet Philosophie im Sommersemester 2009 eine Vorlesung und zwei Seminare zu ethischen Fragen.

Harry Redner wurde am 1. Februar 1937 in Tlumacz in Galizien (heute Ukraine) geboren. Gemeinsam mit seiner Mutter überlebte er die Besetzung Galiziens durch die Nazis und emigrierte im Jahre 1948 mit ihr nach Australien. Von 1967 bis zu seiner Emeritierung 1996 war er in un-

European Master EMBS

Im kommenden Wintersemester startet der dritte Durchlauf des EMBS-Programms, an dem die Universität Kassel als aktiver Partner teilnimmt. Der European Master in Business Studies ist ein Master-Abschluss, der aus vier Semestern in vier verschiedenen europäischen Ländern besteht (Trento/Italien, Annecy/Frankreich, Kassel/Deutschland und León/Spanien). Der englischsprachige Studiengang richtet sich an alle Studenten mit einem Bachelor in Wirtschaftswissenschaften oder einem vergleichbaren Abschluss. Er startet jedes Wintersemester, die Bewerbungsfristen sind: 15. April für Bewerber aus nicht-EU-Staaten, 23. Mai für Bewerber mit EU-Staatsbürgerschaft.

Weitere Informationen: www.embs.eu (mit der Möglichkeit der Online-Bewerbung möglich).

Informationsbroschüre unter: www.ibwl.uni-kassel.de/marketing/embs.pdf

terschiedlichen akademischen Positionen (Lecturer, Senior Lecturer, Reader, zuletzt als Professorial Fellow) am Department of Politics der Monash University in Melbourne tätig.

Die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur ist eine in der deutschen Universitätslandschaft einmalige Einrichtung. Sie wird seit 1987 jährlich an einen Wissenschaftler vergeben, der mit seiner Arbeit und Forschung zu Fragen der europäisch-jüdischen Geschichte, Kultur und Bildung dem Verdängen und Vergessen des in Europa zerstörten jüdischen Erbes entgegenwirkt.

Anspruchsvolle a cappella-Literatur

Cantiamo piccolo positioniert sich als Kammerchor der Uni Kassel

Sie waren als „Feuerwehr“ zur Stelle, wenn der Uni Chor Cantiamo für spontane kleine Auftritte angefragt wurde – jetzt haben sie ihr erstes eigenes Konzert. In der Reihe soundcheck präsentiert Cantiamo piccolo, der Kammerchor der Universität Kassel, am 29. April im Eulensaal Chormusik am Hofe des Landgrafen Moritz. Dirigent ist Andreas Cessak. 14 Sängerinnen und Sänger arbeiten ebenso wie der große Unichor unter seiner Leitung. Cantiamo piccolo will anspruchsvolle a cappella-Literatur erschließen und hat für die kommende Saison den „Totentanz“ von Hugo Distler auf den Probenplan gesetzt.

Zunächst aber wendet sich Cantiamo piccolo im soundcheck-Konzert Werken zu, die Landgraf Moritz zu Beginn des 17. Jahrhunderts aus



Italien Deutschland und England zusammen getragen hat. Selbst als Komponist und Interpret musikalisch aktiv, beobachtete und förderte Moritz neueste musikalische Errungenschaften seiner Zeit. Cantiamo bringt sie in Werken von Gabrie-

li, Grabbe, Monteverdi, Perdersson, Schütz und Weelkes zu Gehör; ergänzt wird die Veranstaltung mit einer Ausstellung mit Originalnotendruckern der Zeit aus der Handschriftenabteilung der Kasseler Universitätsbibliothek.

14 aus Cantiamo = Cantiamopiccino, der Kammerchor der Uni Kassel unter Leitung von Andreas Cessak. Foto: Eisel

jb

Resignieren oder Gestalten?

Uni Kassel-Studie: „Selbstsorge in unsicheren Zeiten“

„Nur wer sich in einer objektiv prekären Lebenssituation auch noch gesellschaftlich überflüssig, abgehängt und ausgeschlossen fühlt, reagiert auf seine missliche Lage mit Rückzug, Resignation, psychosomatischen Beschwerden und Selbstvernachlässigung – von mangelnder Körperpflege, sozialer Vernachlässigung, politischer Apathie bis hin zur Zeitverwahrlosung“. So fasst eine sozialwissenschaftliche Forschergruppe um den Kasseler Psychologen Ernst Lantermann einen zentralen Befund ihrer empirischen Studien über den Umgang mit prekären Lebenslagen zusammen – nachzulesen in dem erschienenen Buch „Selbstsorge in unsicheren Zeiten – Resignieren oder Gestalten“.

Unsicherer Arbeitsplatz, ständige finanzielle Gratwanderung, ein überstrapazierter Körper, fragile soziale Netzwerke: All dies kennzeichnet den Lebensalltag vieler Menschen im Zeitalter der Globalisierung und der globalen Krisen. Das Buch be-

ruht auf fünf – vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Hamburger Institut für Sozialforschung mit 1,5 Mio Euro finanzierten – Studien, in denen 4500 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet zu ihren Umgangsweisen mit unsicheren und prekären Lebensereignissen interviewt wurden.

Die Erfahrung, gesellschaftlich überflüssig geworden zu sein, stellt eine Schlüsselerfahrung in der Auseinandersetzung mit prekären Lebenslagen dar. Zwar befördert eine objektiv schwierige Lebenssituation bei vielen Menschen das Gefühl eines gesellschaftlichen Ausschlusses, aber nicht bei allen Betroffenen! Wer sich auf seine Fähigkeiten zur „Selbstorganisation“ verlassen kann und ein hohes Selbst- und Sozialvertrauen entwickeln konnte, ist relativ gut gerüstet. Wer darüber nicht verfügt, bei dem schlagen objektiv prekäre Entwicklungen rasch um in andauernde Überforderung, psychosomatische Beschwerden und Selbstvernachlässigung.

„Was tun?“ – lautet die Überschrift des abschließenden Buchkapitels. Eines ist gewiss: der von der gegenwärtigen Politik propagierte „aktivierende Sozialstaat“, der (nur noch) den Bürger unterstützt, der sein Schicksal selbst in die Hand nimmt, findet seine Grenzen dort, wo es um Menschen geht, denen es gerade an den nötigen Ressourcen mangelt. Doch ein weiteres Resümee aus den lässt hoffen: Eine prekäre Lebenslage ist für die meisten Betroffenen kein schlicht hinzunehmendes Schicksal, sondern eine Herausforderung, ihre Fähigkeiten, ihr Vertrauen in sich selbst, in andere Menschen und Institutionen so zu nutzen, dass ihr Vermögen zur Selbstsorge und selbstverantwortlichem Handeln gestärkt daraus hervorgeht.

Ernst Lantermann, Elke Döring-Seipel, Frank Eierdanz, Lars Gerbold: *Selbstsorge in unsicheren Zeiten. Resignieren oder Gestalten.* Beltz Verlag, Weinheim, Basel 2009

Auf der ewigen Suche nach Daten

Prof. Dr. Björn Franks Leidenschaft sind Experimente in der Mikroökonomik

Björn Frank lehnt sich zurück in seinem Schreibtischstuhl, faltet die Hände über dem Knie zusammen und überlegt einen Moment. Nach einigen Augenblicken antwortet er auf die Frage, wie er zur Mikroökonomik kam, deren Gegenstand das wirtschaftliche Verhalten einzelner Wirtschaftsteilnehmer ist. So ganz genau wisse er das selbst nicht, sagt er mit einem Schmunzeln. Wofür sein Forscherherz schlägt, weiß er auf Anhieb: Experimente. Der Ansatz ist interdisziplinär. Genau das passt gut an die Universität Kassel, an der er seit März 2008 die Professur für Mikroökonomik innehat.



Thematisch legt Frank sich nicht fest. Seine Promotion schrieb er zur Ökonomie der Filmindustrie an der Universität Hohenheim, seine Habilitation über Suchtverhalten und Drogenmärkte, besonders interessiert ihn die Kunst- und Medienökonomie. „Das ist keine gute Karrierestrategie“, analysiert der Ökonom mit einer unbeabsichtigten Trockenheit

und Leichtigkeit, die ihn sympathisch machen. 20 Jahre an ein und demselben Thema zu forschen, das sei nichts für ihn.

Echtes Geld im Einsatz

Umso mehr ist es die ewige Suche nach Daten. Die Teilnahme an einem Experiment während seiner Studienzeit in Hamburg, dessen Ergebnisse er zehn Jahre später zufällig bei der Literaturrecherche fand, brachte ihn zur Leidenschaft für ökonomische Experimente. Keine bereits vorhandenen Daten auszuwerten, sondern eigenhändig „Daten ausbuddeln“, das ist Frank wichtig. „Dann hat man ein neues experimentelles Design in die Welt gesetzt“, erklärt er mit wachen Augen und spricht dabei wie von seinem eigenen Baby.

Schon lange sei klar, dass das theoretische Modell des Menschen als „Homo oeconomicus“, der seine wirtschaftlichen Entscheidungen ausschließlich nach Nutzen maximierenden Kriterien trifft, nicht stimmt, erläutert Frank. Andere psychologische Faktoren seien hierbei nicht zu vernachlässigen, die man in Experimenten ans Licht bringen kann. Es müssen solche mit echtem Geld sein, denn „die Entscheidung muss auszahlungsrelevant sein“, damit das Verhalten der Versuchsteilnehmer wirklich deren Präferenzen offenbart. Zum Beispiel zur Fairness oder zum Korruptionsverhalten in verschiedenen Ländern. Eine Konkurrenz zwischen Mikroökonomem und Psychologen bestehe aber nicht, vielmehr profitiere man voneinander. „Man fängt an, sich zu verstehen“, erklärt Frank mit Blick auf die Professur für Wirtschaftspsychologie, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

eingeführt werden soll.

Das Experimentieren ist seine Art, Kreativität auszuleben. In Zukunft möchte er einmal Untersuchungen mit Schachspielern durchführen, ein persönliches Hobby mit seiner Experimentierfreude verbinden. Die Hypothese: Schachspieler handeln durch ihr berechnendes und vorausschauendes Denken anders.

Gräbt man ein bisschen tiefer in den kreativen Gefilden Franks, so erfährt man von der Tätigkeit als Trainer für wissenschaftliches und berufliches Schreiben, von creative writing und japanischen Gedichtformen in seinen Seminaren. Was das mit Wirtschaft zu tun hat? „Sinnliche Eindrücke sind wichtig zum Lernen“, erklärt Frank, außerdem könne man am so genannten „Free Writing“, eine Form des schriftlichen Brainstormings, sehr gut Einflüsse auf anschließende ökonomische Experimente demonstrieren.

Literarische Geheimnisse

Frank ist für Überraschungen gut. Beiläufig erwähnt er die Publikation zweier Kinderbücher: „Der Milchzahnbibber“ und „Taradamtwideldamjuchei“, welche er unter dem Pseudonym „Lillebjörn“ für seine Frau und seine erste, mittlerweile 13-jährige Tochter schrieb. Warum er das Pseudonym gebraucht hat? Schonungslos ehrlich ist die Antwort: Er habe seinem damaligen Arbeitgeber nicht suggerieren wollen, er nutze seine Arbeitszeit zum Bücher schreiben. Das hat er nun seiner Tochter überlassen, die gerade ihren ersten Fantasyroman „Das Geheimnis des grauen Wolfes“ mit einer Auflage von 75 Exemplaren für ihren Freundeskreis veröffentlicht hat.

Daniela Menzel

Leidenschaft für Experimente und kreatives Schreiben: Prof. Dr. Björn Frank. Foto: Menzel

Ein mal Eins macht Zwei

Lehramtsstudenten wollen wegen falscher Noten klagen

Kathrin Krauth studiert Deutsch, Mathe und Französisch für das Grundschullehramt im letzten Semester. Ihr Referendariat möchte sie gern in Dortmund absolvieren. Eigentlich kein Problem, denn die 24-Jährige ist eine Eins-Kandidatin. Doch gegenüber ihren nordrhein-westfälischen Kommilitonen hat Krauth einen entscheidenden Nachteil: Ihre Abschlussnote wird schlechter sein, als sie tatsächlich ist. Per Gesetz. Denn in Hessen gilt: Wer immer Eins schreibt, schließt sein Studium mit der Note Zwei ab. Dagegen möchte Krauth jetzt klagen, und sie ist nicht allein. Rund 30 Kasseler Lehramtsstudenten wehren sich gegen den Fehler im hessischen Lehrerbildungsgesetz (HLbG).

Die Ursache liegt in der Modularisierung der Lehramtsstudiengänge. Für einzelne Prüfungen gibt es seit 2004 Punkte statt Noten. Die Skala reicht von null bis 15. „15 Punkte sind eine 1,0, es müsste jedoch eine 0,7 sein, damit die Umrechnung aufgeht“, erklärt Krauth, denn – so wie man es aus Abiturzeiten noch kenne – sind 14 Punkte eine glatte Eins, 13 Punkte eine Eins minus. So auch laut Paragraph 24 des HLbG. Schreibt man in all seinen Prüfungen 13 Punkte, ergibt das am Ende 260 Punkte. Doch nach der Transformationsstabelle des HLbG ergeben 260 Punkte keine Eins minus, sondern die Gesamtnote 1,6 – eine Zwei plus. „Die Umrechnungstabelle ist besonders im oberen Notenbereich leicht verzerrt“, stimmt Gunar Sonntag, Projektkoordinator für die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge zu. Für ihn bleibt unverstänlich, warum man zwar dasselbe Punktesystem, aber eine andere Transformationstabelle als in der gymnasialen Oberstufe benutzt. Im Abitur brauche man nicht die

höchste Punktzahl, um eine 1,0 zu erreichen, im Lehramtsstudium hingegen schon. „Aus meiner Sicht wäre die Tabelle in fünf Minuten gerecht umgerechnet“, erklärt Sonntag.

„0,3 Punkte können eine große Auswirkung haben, zum Beispiel wenn man weiterstudieren möchte und wegen des Gesetzes die Zulassungsnote für den gewünschten Master nicht erreicht“, erläutert Krauth einen der entstehenden Nachteile für hessische Lehramtsabsolventen im bundesweiten Vergleich. Im staatlichen Prüfungsamt, Amt für Lehrerbildung (AFL) in Kassel ist man sich des Fehlers bewusst. Das AFL habe schon 2005 seine Bedenken beim Kultusministerium geäußert, sagt Ursula Uzerli, Leitern der Kasseler Prüfungsstelle in Absprache mit Frank Sauerland, dem leitenden Direktor des AFL. „Wir bedauern sehr, dass das die Studierenden in diese unangenehme Lage bringt“, beteuert Uzerli. Das Kultusministerium äußerte sich nicht auf Anfragen von publik.

Gute Chancen vor Gericht

Sollte es zu einem Prozess kommen, haben die Studierenden laut Anwalt Dr. Bernd Hoppe gute Chancen. Allerdings ist eine Klage erst möglich, wenn das Zeugnis ausgehändigt wurde, denn „das Gesetz an sich belastet den Studenten noch nicht, die Belastung ist die falsche Note. Man muss warten, bis man in den eigenen Rechten verletzt ist“, erklärt Hoppe. Selbst wenn die Klage erfolgreich ist, wird zwar die Note geändert, jedoch nicht das Gesetz. Das habe zur Folge, dass jeder Student für sich klagen müsse, fährt Hoppe fort. Das schreckt Kathrin Krauth und ihre Kommilitonen nicht ab. Ende April erhält der erste Absolvent sein Zeugnis. Der erste, der es zu Gesicht bekommt, wird Anwalt Hoppe sein.

Daniela Menzel

Jedes Bild ist ein Geschenk

Kameramann Thomas Mauch in der Filmklasse Kassel zu Gast



Kameramann Thomas Mauch gibt den Kunststudenten Einblicke in seine Arbeit.
Foto: privat

Ein Mann, dessen Lebensfreude und Humor bis in seine weißen Haare strahlen, klettert in einem riesigen Sandkasten auf ein Spielgerüst. Er vergrößert damit nicht nur den Blickwinkel auf die Wüste, die eine Filmstudentin hier für ihren Film erschaffen will, sondern bringt allen Filmstudenten innerhalb von Sekunden bei, dass das Spielgerüst kein Hindernis, sondern ein Hilfsmittel ist für die filmische Idee – wenn man nur die richtige Einstellung findet – zuerst für die Arbeit und dann für die Kamera. Und was machen die Studenten? Sie klettern ihm nach und sehen selbst.

Thomas Mauch, einer der wichtigsten Kameramänner der internationalen Filmbranche, der unter anderem mit Werner Herzog, Edgar Reitz und Alexander Kluge zusammenarbeitete und immer noch überall auf der Welt dreht, überfordert die Studenten permanent – mit voller Absicht. Und die Studenten lassen sich glücklich anstecken von seiner Fantasie. Denn sie wissen, dass dies die Art von Überforderung ist, die man braucht, um zu wachsen und wichtige Schritte zu machen auf dem Weg, Filmemacher zu werden. Die kontinuierliche Arbeit mit Regisseur

in und Filmprofessorin Yana Drouz hat die Filmstudenten bereits soweit trainiert, dass sie in der Lage sind, Mauch zu folgen.

Prof. Yana Drouz hat die Einladung von Mauch in die Filmklasse Kassel möglich gemacht und bleibt bei der Arbeit an Mauchs Seite. So können die Studenten von der Erfahrung zweier professioneller Künstler direkt lernen: Wie arbeiten Regisseur und Kameramann zusammen? Eines wird den Studenten klar: Respekt unter Künstlern heißt bei der Arbeit nicht, sich in Ruhe zu lassen, sondern sich gegenseitig zu fordern, um das Beste aus der gemeinsamen Arbeit herauszuholen.

Ernsthaft und hart zu arbeiten kann heißen, sich in schnellen assoziativen Witzen gegenseitig die Ideen zuzuspielen, in extremen Richtungen, ungewöhnlichen Verknüpfungen, ohne die Angst, etwas falsches oder peinliches machen zu können. Die Fantasie entfesseln, aber immer mit dem Blick auf die Aussage der Geschichte.

Wie er für die Arbeit trainiert? „Das ist mein Leben!“ sagt Mauch. „Mit Film kann man sich nicht beschäftigen. Film ist eine Art, sich mit dem Leben zu beschäftigen.“

Was ist der Wert meiner persönlichen Erfahrungen? Was sehe und verstehe ich von der Gesellschaft, in der ich lebe? Sehr offen teilt er seine eigenen persönlichen Erlebnisse und Gedankengänge. In einem Bild, das so stark ist, dass alle es sofort vor Augen haben, gibt Mauch den Studenten den tiefen Verstand davon, was seine eigene persönliche Erfahrung zum Krieg ist. Jedes Bild ein großes Geschenk. Und einzigartig. Man muss nur lernen, es zu sehen.

Rike Holtz

Finanzierung durch Studiengebühren

An der Kunsthochschule wird ein Teil der Studiengebührengelder von der Fachschaft mitverwaltet – der Topf für „dezentrale studentische Projekte und Aktivitäten“.

Der Fachschaftsrat hat für diesen Topf ein gerechtes Modell entwickelt: Jeder Student bekam bei Antragstellung anteilig aus diesem Topf eine finanzielle Unterstützung für ein Studienprojekt. Der Zusammenschluss zu Projektgruppen war dabei ausdrücklich erwünscht. Eines der Projekte war das Treffen mit Kameramann Thomas Mauch. *rb*

Personalmanagement in Paris

Kurzfristig bewerben für Erasmus-Placements

Um Auslandserfahrung während des Studiums zu sammeln, braucht man zwei Sachen sicherlich: Zeit

und Geld. Mit dem Ersten ist es nicht so kompliziert, mit dem Geld kann es schon schwieriger werden. Trotzdem hat Christina Bredehorst es geschafft, ihrem einjährigen Auslandsaufenthalt an der Université Montpellier ein dreimonatiges Praktikum anzuhängen. Wie geht das, ohne hoffnungslos Pleite zu gehen?

Mit Erasmus Placements, dem vom Akademischen Auslandsamt (AAA) angebotenen Programm für Auslandspraktika. Die Diplomstudentin der Fächer Französisch, Wirtschaft und Europawissenschaften bekam im Rahmen dieses Programms bei einer Agentur für Unternehmens- und Personalberatung in Paris eine solide Schulung im Betriebswesen und der Hauptbeschäftigung der Firma – der Headhunter-Tätigkeit. Unter anderem konnte sie das enge Auswahlverfahren der von Unternehmen gesuchten Kandidaten mitgestalten. „Ich kann mir gut vorstellen, nach meinem Studium nach Frankreich zurück zu gehen“, erklärt Christina. Deswegen wollte sie nicht nur den Erasmusalltag, sondern auch den Arbeitsalltag in Frankreich kennenlernen. Den Praktikumsplatz hat die 23-Jährige direkt vor Ort gesucht. Bei den organisa-

torischen Problemen und formalen Details haben ihr die Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsam-



In Montpellier studierte Christina Bredehorst zwei Semester lang. Das Praktikum hat sie in Paris absolviert.
Foto: privat

tes geholfen. Mit Erasmus Placements konnte sie ihr Praktikum in Frankreich zu 80 Prozent unabhängig von ihren Eltern finanzieren, was sie neben der guten Beratung seitens des AAA zu den unbestreitbaren Vorteilen des Programms zählt.

Chance ergreifen

Noch sind Plätze frei für dreimonatige Praktika im kommenden Sommer. Das Angebot richtet sich an Studierende aller Fachbereiche der Uni Kassel. Kurztzschlossene sind herzlich willkommen. Das Erasmus Placements Programm bietet 350 Euro monatlich für studienbezogene Praktika in den EU-Mitgliedsstaaten sowie den Beitrittsländern, die bis zu zwölf Monate dauern können. Möglich sind Bewerbungen bis zu einem Monat vorm Praktikumsbeginn.

Aleksandra Czajkowska

Weitere Infos bei Kathrin Corsini und Ines Tobis, Akademisches Auslandsamt, praktikum@uni-kassel.de.

Für eine Stunde nach Kanada

Interkultureller Austausch via Videokonferenz im Seminar

Aufregung liegt in der Luft. Sechs Studenten und ein Dozent nehmen am Konferenztisch in Raum 180 des Hochschulrechenzentrums Platz. Die schüchternen Seminarteilnehmer scheinen dankbar für ihre Plätze in den hinteren Sitzreihen des kleinen Raumes. Sie alle starren gebannt auf zwei gewaltige Flachbildschirme, die an der gegenüber liegenden Wand prangen. Noch sind sie schwarz, doch gleich soll es losgehen: die Live-Schaltung in das Medienlabor der kanadischen Augustana University, Camrose. Zum zweiten Mal findet das virtuelle Treffen zwischen Kasseler Anglistikstudenten und kanadischen Germanistikstudenten im Rahmen des Seminars „Canadian schools and culture“ unter Leitung von Edmund Borschel statt.

Jetzt erscheint ein erstes Bild auf der linken Bildfläche. Es zeigt die Kasseler Runde, aufgenommen von einer Kamera, die über den Bildschirmen angebracht ist. Ein letztes Mal wird die eigene Sitzposition korrigiert und mit einem Blick auf das Echtebild in Echtzeit kontrolliert. Die Anspannung steigt. Und da, nun füllt sich auch der rechte schwarze Kasten mit Leben. Hektisch wechselnde Bilder flimmern auf, bis die Kamera schließlich Feisal Kirumira einfängt, den Camroser Germanistikdozenten. Die Leitung steht.

Informationen aus erster Hand

Das Bild zeigt nun sieben neugierige Gesichter, welche in separaten Kabinen auf Bildschirmen ihre deutschen Gesprächspartner begutachten. Und auf eine Reaktion warten. Um anfängliche Hemmungen zu nehmen, beginnen Borschel und Kirumira den Dialog. Beide Gruppen haben Fragen vorbereitet, zu denen sie sich Antworten der Gegenseite erhoffen. Ob viele ethnische Minderheiten in Deutschland leben und woher sie kommen, möchte eine kanadische

Studentin wissen. Schweigen. Endlich fasst sich die Kasseler Studentin Ann-Christin Fuhlmann ein Herz und antwortet auf Englisch. Nervös nestelt sie dabei an der Klemme ihres Kulis, macht ihre Sache trotz Aufregung gut: Die Kanadier hören aufmerksam zu. Das Eis ist gebrochen, ein ganzer Schwall an Fragen folgt: Wie einfach ist es für Minderheiten, sich in Deutschland zu integrieren? Gibt es in der deutschen Politik Vertreter von klar erkennbaren Minderheiten? War die deutsche Wiedervereinigung ein Erfolg? Und auch die Kasseler Studenten lassen es sich nicht nehmen, Informationen aus erster Hand zu bekommen: Sollte Québec unabhängig sein? Wird sich das Verhältnis zwischen Kanada und USA durch Präsident Obama verändern? Ist Umweltschutz ein bedeutendes Thema in Kanada?

Faszination Videokonferenz

Nach einer Stunde endet die Verbindung in das zeitlich acht Stunden zurückliegende Camrose. Der Redebedarf ist nicht gestillt. Auch danach diskutiert die deutsche Runde über Gesagtes, die neuen Eindrücke wollen besprochen und verarbeitet werden. Die Faszination Videokonferenz bleibt: „Man redet Angesichts der Angesichts, obwohl so viele Kilometer dazwischen liegen“, schwärmt Ann-Christin Fuhlmann, „die Technik ist einfach faszinierend“.

Borschels multimediale Einlage ist ein Erfolg. Dafür spricht nicht nur die angeregte Diskussion während und nach der Videokonferenz, sondern auch die hohe Anwesenheitsquote im Seminar. Der 59-Jährige prophezeit der Videokonferenz in der Lehre eine rosige Zukunft, und auch er will sie in kommenden Seminaren wieder einsetzen. Dafür möchte er seine Kontakte nach Nordamerika nutzen.

Daniela Menzel

AStA Semesterticket erweitert

Ab diesem Sommersemester gilt das Semesterticket auch auf den Strecken nach Paderborn und Eisenach. Dadurch erhöht sich der Preis des Semesterbeitrags um 4,55 Euro pro Semester.

Derzeit verhandelt der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) mit dem Rhein-Main-Verkehrsbund und der DB Regio AG um eine zusätzliche Erweiterung auf die Strecke Burghaun-Fulda zum kommenden Wintersemester.

Die Erweiterung war notwendig geworden, da durch neue Kooperationsstudiengänge mit der Fachhochschule Fulda und der Universität Paderborn den Studierenden eine höhere Mobilität abverlangt wird. Eine Abstimmung auf der studentischen Vollversammlung am 14. Januar ergab, dass über 70 Prozent der Kasseler Studierenden sich für eine Erweiterung des Semestertickets aussprechen. *dm*

Staatstheater Kultur zum kleinen Preis

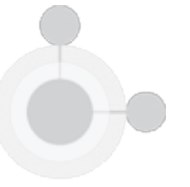
Die Fördergesellschaft Staatstheater Kassel e.V. bietet großes Programm zum kleinen Preis. Studierende, Auszubildende, Schüler, Lehramtsanwärter und Jugendliche zahlen für ein Schauspiel, Konzert oder Oper zwei Euro Eintritt, für ein Musical oder Tanz beträgt der ermäßigte Preis drei Euro. Die preisreduzierten Karten gibt es am Vorstellungsabend eine Stunde vor Beginn am Infostand der Fördergesellschaft in den Foyers der Spielstätten. Pro Termin steht ein Kontingent von 40 Karten zur Verfügung. Weitere Infos und das Programm unter www.fg-staatstheater-kassel.de. *dm*

„Ach Du liebe Zeit!“

Workshops für Studierende zu Zeitmanagement und Co

Themen wie Zeit- und Stressmanagement, Mnemotechniken, Rhetorik und Präsentationstrainings stehen im Sommersemester auf dem Workshop-Programm der Allgemeinen Studienberatung. Geschulte Trainer zeigen den Teilnehmern in ein- bis zweitägigen Seminaren Tricks und Kniffe

zur besseren Bewältigung des Studiums. Die Kurse richten sich an Studierende aller Fachbereiche und sind kostenfrei. Am Ende der Workshops wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt. Anmeldeformulare finden sich unter www.uni-kassel.de/cms/workshopprogramm. *dm*



Präsidium

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel, wurde in den Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks und für die Dauer von zwei Jahren zum Vorsitzenden des Hörfunk-Programmausschusses gewählt.

INCHER

Vom 23. bis 27. März fand in Kassel die dritte Internationale Tagung zur Doktorandenausbildung „Forces and Forms of Change in Doctoral Education Worldwide“ statt. Die Netzwerkkonferenz wurde vom INCHER-Kassel – verantwortlich **Prof. Dr. Barbara M. Kehm** – in Zusammenarbeit mit dem Center for Innovation and Research in Graduate Education/ CIRGE der University of Washington/ Seattle organisiert.

Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Winfried Nöth hielt auf der Tagung „Herrschaft verorten. Politische Kartographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ in Zürich den Vortrag „Semiotics of medieval maps“.

Sozialwesen

Stefan Markus Giebel, Doktorand, hielt auf Einladung des Justizministeriums des Saarlands am 10. Februar in Saarbrücken den Vortrag „Rückfälligkeit jugendlicher Straftäter – Entlassungsvorbereitung und Vergleich deutscher mit ausländischen Jugendlichen“.

Gesellschaftswissenschaften

Zusammen mit **PD Dr. Martina Stercken**, Universität Zürich, veranstaltete **Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner** vom 29. bis 31. Januar in Zürich die Tagung „Herrschaft verorten. Politische Kartographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. Sie hielt dort den Tagungsbeitrag „Das heilige Land kartieren und beherrschen“. Auf derselben Tagung referierte **Philipp Billion, M.A.** über „Herrschaftszeichen auf spätmittelalterlichen Portulan-karten“ und **Dr. Stefan Schröder** über „Wissensausaustausch beim Kartieren von Herrschaft? Zum Verhältnis von Wissen und Macht bei al-Idrisi und Petrus Alfonsi“.

Prof. Dr. Christoph Görg, der sowohl am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung sowie an der Universität Kassel tätig ist, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat

des neu gegründeten Fachzentrums Klimawandel Hessen berufen.

Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

Am 5. Juni hielt **Prof. Dr. Uwe Altrick** an der TU Berlin einen Vortrag mit dem Titel „Flexibilität und Qualitätssicherung“ und am 20. Juni referierte er über „Bahnhöfe und die Governance des öffentlichen Raums“ auf der PT-Tagung in Aachen. Über das Thema „Gemeinwohlorientierte Qualitätssicherung in der Brachflächenrevitalisierung“ lautete der Vortrag, den er auf der Jubiläumstagung des IBW in Kassel am 26. September hielt. Am 29. Oktober berichtete er in Hannover über die Zwischenergebnisse des Projekts „Langzeitwirkungen und Effektivierung“. In Berlin referierte er am 16. Oktober über „Projekte zum Wiederaufbau und ihr gesellschaftlicher Hintergrund“ auf der BMVBS-Tagung und auf dem 2. Kongress zur Zukunft der Städtebauförderung des BMVBS am 27. Oktober sprach er über „Langfristige Wirkungen der Städtebauförderung“. Den Vortrag „Aktivierung privater Einzeleigentümer“ hielt er auf der LoPoFo-Tagung am UFZ in Leipzig am 05. Dezember.

Am 4. Februar hielt **Prof. Dr. Helmut Holzappel** im Fridericianum, Kassel einen Vortrag zu der Ausstellung von Cyprien Gaillard „Pruitt-Igoe und andere Bilder von Landschaften – Gedanken über Köpfe und Planungen“.

Im Rahmen des Workshops „Megacities – Megachallenge“ vom 25. bis 26. Februar in Dhaka Bangladesh hielt **Prof. Dr. Detlev Ipsen** einen Vortrag zu dem Thema „Forms of Informality“.

Dr. Susanne Kost hielt am 10. März den Vortrag „Neue Natur und Raumentwicklung: Der Deal von Naturschutz und Ökonomie in den Niederlanden“ auf der Tagung „Institutionen ökologischer Nachhaltigkeit“ an der Evangelischen Akademie Tutzing.

Prof. em. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt auf dem 7. Internationalen Gründachsymposium am 12. Februar in Ditzingen den Vortrag „Wärmedämmung mit Dachbegrünung, Ergebnisse einer Untersuchungsreihe“. Am 13. Februar hielt er auf Einladung der Architektur-fakultät der Università di Roma Tre den Vortrag „Building with Earth – 30 years

of research and development at the University of Kassel“.

Ökologische Agrarwissenschaften

Prof. Dr. Albert Sundrum, FG Tierernährung und Tiergesundheit, und **Prof. Dr. Jürgen Heß**, FG Ökologischer Land- und Pflanzenbau, wurden für die Dauer von drei Jahren zu Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik beim BMELV berufen.

Bauingenieurwesen

Dipl.-Ing. Patrick Altmüller, Fachgebiet Baubetriebswirtschaft, hielt am 26. Februar in Frankfurt am Main vor der Landesfachabteilung Straßenbau des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen einen Vortrag zum Thema „Funktionsbauverträge im Straßenbau – Einschätzungen und bisherige Erfahrungen der Vertragspartner“.

Im Rahmen des DWA-Wasserwirtschafts-Kurses N/1 – Entwässerungskonzepte vom 4. bis 6. März in Kassel referierten **Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen**, **Dr.-Ing. Axel Waldhoff** und **Dipl.-Ing. Wolfram Franke** zu den Themen „Neue Erkenntnisse zur Mischwasserbehandlung in Retentionsbodenfiltern – Leistungsfähigkeit, Nährstoffe, Hygiene“ und „Geruchsemissionen aus Entwässerungsnetzen“.

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen und **Dr.-Ing. Wernfried Schier** trugen anlässlich des ÖWAV-Seminars „Neue Herausforderungen an die Wassergüterwirtschaft“, 18. bis 19. März in Wien, zum Thema „Membranfiltration in der Abwasserreinigung – Warum? Warum nicht?“ vor.

Im Rahmen der „Wasser Berlin 2009“ referierte **Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen** am 1. April während des Final MBR-Network workshops über „Major items and outcomes of the CEN Workshop Agreement No.34 on Submerged Membrane Bioreactor (MBR) Technology“. Dieses CEN Workshop Agreement wurde von ihm als Chairman maßgeblich erarbeitet.

Prof. Dr.-Ing. Peter Racky, Fachgebiet Baubetriebswirtschaft, referierte bei den Osnabrücker Baubetriebstagen 2009 am 13. Februar an der FH Osnabrück zum Thema „Die Umsetzung des Partnering-Ansatzes bei der Abwicklung von Bauprojekten“.

Vom 10. bis 11. März fand in München die 14. Fachtagung „Thermische Abfallbehandlung“ unter der Leitung von **Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban**, Fachgebiet Abfalltechnik statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt er einen Vortrag zum Thema „Auswirkungen eines veränderten Sammelsystems auf den Input in Müllverbrennungsanlagen am Beispiel des MHKW Kassel“.

Elektrotechnik/Informatik

Unter Leitung von **Prof. Dr.-Ing. Birgit Vogel-Heuser**, Fachgebiet Embedded Systems, fand das 4. „Automation & Embedded Systems Symposium“ am 18. Februar an der Universität Kassel statt. Sie hielt den Auftaktvortrag „Objektorientierung im Engineering der Automatisierungstechnik: Fluch oder Segen?“.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: **Prof. Dr. Markus Schroer**, W3-Professur für „Soziologische Theorien“, FB 05; **Prof. Dr.-Ing. Olaf Stursberg**, W3-Professur für „Regelung und Systemtheorie“, FB 16, **Prof. Dr. Ingo Bode**, W3-Professur für „Kommunale Sozialpolitik“, FB 04.

Dienstjubiläen

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 1.3. **Prof. Dr. Georg-Michael Schulz**, FB 02. Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten: am 24.03. **Christa Dickel**, HRZ, am 01.04. **Angelika Röhn**, Fachbereich 05 und **Ralf Götz**, Fachbereich 11.

Preise

Im Rahmen des Universitätstages 2009 am 13. Februar wurde **Anneliese Hartleb**, die bisherige Trägerin der Medaille der Universität Kassel, nun zur Ehrenbürgerin der Universität Kassel ernannt. Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Bezirksverband Nordhessen, würdigte am Universitätstag 2009 drei an der Universität Kassel eingereichte Abschlussarbeiten mit dem VDI-Preis. Mit dem Dissertationspreis werden Dr.-Ing. **Wolfgang Bier**, Fachbereich Maschinenbau und **Dr. rer. nat. Stephan Sigg**, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik, ausgezeichnet. Der Diplompreis geht in diesem Jahr an **Dipl.-Ing. Matthias Wulf**, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik. Mit dem DAAD-Preis für ausländische Studierende wurde in diesem Jahr die aus Jakarta stammende Studentin

Heinz Theuerkauf verabschiedet

Ruhestand nach 27 Jahren an der Uni Kassel



Prof. Dr.-Ing. Heinz Theuerkauf geht mit 65 Jahren in den Ruhestand. Archivfoto

Prof. Dr.-Ing. Heinz Theuerkauf wurde am 27. März im Rahmen einer kleinen Feier in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1982 leitete er das Fachgebiet Antriebstechnik am Institut für Elektrische Energietechnik. Der 65-Jährige engagierte sich in der Studienreform und war unter anderem dreimal Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik. Von 2001 bis 2003 hatte er das Amt des Vizepräsidenten der Universität Kassel inne. Nach seiner wissenschaftlichen Ausbildung und ersten Forschungsjahren an der TU Braunschweig war Theuerkauf in der Industrie tätig, zunächst bei der Robert Bosch GmbH in Schwieberdingen, dann in der Forschungsabteilung der Volkswagen AG Wolfsburg. Neben klassischen Aufgabenstellungen im Bereich der geregelten Antrie-

be gehören die Entwicklung von Modellierungsverfahren und adaptiven Regelverfahren durch neuronale Netze zu seinen Arbeitsschwerpunkten sowie Methoden zur technischen Diagnose, zur virtuellen Sensorik und zur rechnergestützten Entwicklung technischer Systeme. Vor allem in der Entwicklung von Verfahren und Systemen für die Echtzeitsimulation in Zusammenarbeit mit industriellen Partnern wie VW, Daimler/Chrysler, Renault oder Siemens hat er sich hohes Renommee erworben. Dieses Arbeitsgebiet, in dem eine modular aufgebaute Simulator-Familie elektronischer Kfz-Steuergeräte entwickelt wurde, führte zur Ausgründung eines eigenständigen Hochttechnologie-Unternehmens in Kassel: der CARTS Real-Time Solutions GmbH. p

Vierfacher Abschied

Feierstunde im Fachbereich Agrarwissenschaften



Blumen zum Abschied: von links die Professoren Onno Poppinga, Helge Schmeisky, Michael Fremerey, Karl Hammer mit dem Dekan des FB 11, Prof. Michael Wachendorf und Studiendekanin Prof. Maria Finckh. Foto: FB 11

Ende März verabschiedeten sich gleich vier Hochschullehrer des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in den Ruhestand. In einer Feierstunde am 17. März würdigte Dekan Prof. Dr. Michael Wachendorf die langjährige und erfolgreiche Lehr- und Forschungstätigkeit seiner Kollegen und überreichte ihnen die Urkunde des Landes Hessen. Prof. Dr. Helge Schmeisky, Fachgebiet Ökologie und Naturschutz, lehrte seit 1974 in Witzenhausen. Seine Schwerpunkte lagen in der Re-kultivierung von industriellen Ab-raumhalden. Über Jahre war er der

Koordinator des ehemaligen Aufbaustudienganges Ökologische Umweltsicherung.

Prof. Dr. Onno Poppinga, Fachgebiet Landnutzung und regionale Agrarpolitik, lehrte seit 1975 an der Universität Kassel, zuerst am ehemaligen Fachbereich Landschaftsplanung, seit 2005 dann am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften. Sein Schwerpunkt war unter anderem eine kritische Begleitung der europäischen Agrarpolitik. Prof. Dr. Michael Fremerey, Fachgebiet Soziologie ländlicher Räume, lehrte seit 1986 in Witzenhausen. Seine Schwerpunkte lagen in der Organisationsentwicklung von Hochschulmanagement; er war lange Jahre Leiter des internationalen Weiterbildungsprogramms UNISTAFF.

Prof. Dr. Karl Hammer, Fachgebiet Agrarbiodiversität, lehrte seit 1998 in Witzenhausen. Sein Schwerpunkt waren die Sammlung und der Erhalt autochthoner Getreidearten und -sorten. p

BKK Innovationspreis Gesundheit 2009

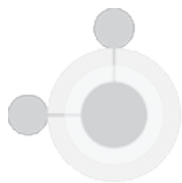
Können wir uns Gesundheit noch leisten?

JETZT BEWERBEN

Dotiert mit insgesamt 5.000 Euro
Einsendeschluss: 31.10.2009

Der Förderpreis richtet sich an immatrikulierte Studierende und Absolventen der Universitäten und (Fach-)Hochschulen in Deutschland. Bewerbungsunterlagen sind erhältlich beim BKK Landesverband Hessen, Tel. 069 96379-433 oder unter www.bkk-hessen.de.

BKK Landesverband Hessen



Marathon macht Laune

Uni-Kassel-Angehörige trainieren gemeinsam für Hochschulmeisterschaften 2009



Beim Marathon 2008 erreichte Student Benjamin Schlott (2. v.r.) als erster Uni-Läufer den Versorgungspunkt. Foto: Machill

Vom 8. bis zum 10. Mai ist Kassel die erste Adresse für Marathon-Fans: Die Universität Kassel richtet die Deutschen Hochschulmeisterschaften Marathon 2009 aus, die zeitgleich und verknüpft mit dem EON-Mitte Kassel-Marathon stattfindet. Gefragt ist der sportliche Einsatz Kasseler Uni-Mitglieder.

Allen voran ist zurzeit der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, der mit drei Staffeln an den Start geht. „Wenn wir den Sport schon am Fachbereich haben, wäre es ja peinlich, wenn wir nicht starten“, erklärt die Verwaltungsangestellte Silke Stoklossa-Metz schmunzelnd. Per E-Mail ging der Aufruf durch den Fachbereich, und nun sei eine regelrechte Marathon-Manie ausgebro-

chen. „Es ist schon zu einem großen Thema geworden, wir reden oft darüber“, sagt Stoklossa-Metz. Sogar einheitliche Outfits für den großen Tag sind im Gespräch. T-Shirts in der Unifarbe HKS 28 sollen es sein, „aber die Männer sind von pink nicht so begeistert“, ergänzt Stoklossa-Metz mit einem Lachen. Eine bunte Truppe sind die zwölf Läufer: Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, Verwaltungsangestellte und Prof. Bernd Overwien nehmen gemeinsam die Herausforderung von 42 Kilometern in Angriff. 10,5 Kilometer muss jeder von ihnen bewältigen, zweimal sind sie bisher gemeinsam gelaufen. Ab nun gehts richtig los mit dem Training, denn die Staffelläufer haben ein ehrgeiziges Ziel: Innerhalb von vier Stunden wollen sie die Marathonstrecke bezwingen.

Auch Marion Schomburg ist vom Sportfieber gepackt: Die Leiterin der Abteilung Studium und Lehre gründete jetzt einen Nordic-Walking-Marathon-Kurs. Jeden Dienstag wagt sie mit allen Sportbegeisterten dem Marathon entgegen. Das Leistungsniveau des Einzelnen ist dabei nicht

wichtig, denn es gibt verschiedene Gruppen, je nach Schnelligkeit. Ob mit oder ohne Stöcke, das sei dem Einzelnen selbst überlassen, erklärt Schomburg, „aber dann auch richtig, wir gehen nicht spazieren“, fügt sie hinzu. Den Marathon betrachtet sie als „Zwischenstopp“, auch danach soll weiter trainiert werden. Der Kurs läuft über das ganze Jahr. Zwölf Walker haben sich bereits zum Kurs angemeldet, weitere Anmeldungen sind erwünscht – die Teilnehmerzahl ist nicht begrenzt.

Für Angestellte und Studierende der Uni Kassel ist die Anmeldegebühr für den Marathon vergünstigt: Die Teilnahme kostet 35 statt 50 Euro, die am Halbmarathon 22 statt 32 Euro. Eine Uni-Staffel geht für 60 an den Start. Die Anmeldegebühr für die Walking-Disziplin liegt bei zehn Euro. Wer erfolgreich teilnimmt, spricht: im Ziel ankommt, erhält als Prämie einen Erlass von zehn bzw. fünf Euro auf die Startgebühr.

Daniela Menzel

Anmeldung für Hochschulmitglieder

Hochschulmeisterschaften: hochschulsport@uni-kassel.de
Nordic-Walking-Marathon-Kurs: mschom@uni-kassel.de
Anmeldeschluss zum Marathon ist der 22. April. Für Rückfragen steht Gerhard Blömeke-Rumpf, tel 804 5255 zur Verfügung.

Standorte verbinden

Combined-learning Projekt vereint verschiedene Lernorte

Der Lehralltag an der Universität Kassel ist von steigenden Studierendenzahlen, verschiedenen Campusstandorten sowie dem Ausbau der Kooperationen mit anderen Hochschulen geprägt. Unter diesen Rahmenbedingungen koordiniert das Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre (GradZ) ein integriertes, fachübergreifendes Angebot an umweltbezogenen Lehrveranstaltungen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, interessierten Masterstudierenden sowie Promovierenden Zugang zu umweltbezogenen Veranstaltungen zu ermöglichen, auch wenn diese nicht an ihrem regulären Campusstandort angeboten werden. Daher initiierte das GradZ im Wintersemester 2008/09 ein neuartiges E-Learning-Konzept, das sogenannte „combined-learning“, welches Präsenz- mit Distanzlehre verbindet. Als Pilotprojekt diente hierfür die Lehrveranstaltung „Umweltpolitik“ von Dr. Heike Köckler. Vier Studierende nahmen von zu Hause mittels Webcam, Headset und eines Web-Kommunikationssystems interaktiv an der Vorlesung, den Diskussionen und Gruppenarbeiten dieser Veranstaltung teil.

Mitarbeiter des Service Centers Lehre betreuen das Pilotprojekt technisch, und begleiten die Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung des Konzeptes. Insgesamt schätzen die beteiligten Studierenden und die Dozentin die Erfahrungen positiv ein. So haben die Distanz-Studierenden sich aktiv in das Seminaregeschehen eingebracht

und der Live-Mitschnitt wurde in Moodle zur Nachbereitung, aber auch Selbstevaluation der Referate, genutzt.

Zukünftig soll das combined-learning in weiteren Lehrveranstaltungen angeboten werden. So folgt im Sommersemester 2009 mit der Lehrveranstaltung „Ökonomik der Umwelt“ von Dr. Sylvie Geisendorf und Frank Thesing am FB Wirtschaftswissenschaft ein gleichartiges Angebot, das insbesondere Studierenden aus Witzhausen eine Teilnahme ohne An- und Abreise ermöglicht. HKMF

Ausschreibung INPRO-Preis 2009

INPRO Innovationsgesellschaft für fortgeschrittene Produktionssysteme in der Fahrzeugindustrie ist eine Tochtergesellschaft deutscher Automobilhersteller und Zulieferunternehmen sowie des Landes Berlin. Sie überträgt Ergebnisse der Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Produktionstechnik auf Anwendungen bei den Gesellschaftern. Die Firma lebt von guten Ideen und hat sich zum Ziel gesetzt, den ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Erstmals wird im Jahr 2009 der INPRO-Preis vergeben. Er ist in die Kategorien Diplom-/Masterarbeit (dotiert mit 3000 Euro) und Dissertation (dotiert mit 7000 Euro) aufgeteilt. Sein Themengebiet ist „Energie- und ressourceneffiziente Produktion“. Weitere Informationen unter www.inpro-preis.de.

Aufgespießt Briefe unter Freundinnen

Stadt Kassel, Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel
Frau und Herr
Universität Kassel
Mönchebergstr. 19
34125 Kassel

Eine sehr persönliche Beziehung pflegt die Stadt Kassel zu ihrer Universität. So persönlich, dass sie sie sogar in Briefanfreden personalisiert. Dass die Uni Kassel weiblich ist, dessen war man sich im Rathaus offensichtlich nicht so sicher. Macht nichts, Freundinnen wissen auch so, was sie von einander zu halten haben. dm

Forschungsreferenten Sprecherrat gewählt

Zum zweiten Mal wählten Forschungsreferenten der deutschen Hochschulen Ende Februar einen Sprecherrat. Seine Aufgaben werden unter anderem die Weiterentwicklung der Internetplattform www.forschungsreferenten.de und die Realisierung von Weiterbildungsmöglichkeiten sein. Ziel des Sprecherrates ist es, eine berufsständische Interessenvertretung zu bilden. Von der Universität Kassel wurde Dr. Wolfgang Adamczak in den Sprecherrat gewählt. Einmal jährlich treffen sich Forschungsreferenten in Kassel, um Fragen ihrer Profession zu diskutieren. p

Jubiläum 25 Jahre Archiv der deutschen Frauenbewegung

Sein 25-jähriges Jubiläum feierte nun das Kasseler Archiv der deutschen Frauenbewegung. Die Einrichtung hat sich die Erforschung und Bewahrung der Geschichte der Frauenbewegungen in Deutschland zum Ziel gesetzt. Eine Gruppe von Frauen gründete 1984 das Archiv, 2004 übernahm die „Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung“ die Trägerschaft. Mittlerweile ist es zu einem deutschlandweit einzigartigen Forschungs- und Dokumentationszentrum herangewachsen: Über 26.000 Buch- und Zeitschriftentitel umfasst die Bibliothek. Seit Jahren besteht eine Kooperation mit der Universität Kassel. dm



Sparkassen-Finanzgruppe

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.
Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.kasseler-sparkasse.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.